

Pressespiegel

Burgis

Sommer 2014 bis

Sommer 2015



Verwirrspiel um Ehre und Mord



Clara, Tante Martha, Kitty und Thelma schmelzen beim Anblick des Diamanten dahin...

„Diamonds are a girl’s best friend“, wusste schon Marilyn Monroe im Hollywoodfilm „Blondinen bevorzugt“. In Jürgen Baumgartens englischer Komödie „Bubblegum und Diamanten“

scheinen sich die Diamantringe geradezu zu vervielfältigen und damit das Gaunerpärchen Wendy und Harold alias Juliane Rödl und Knut Vollmuth reichlich zu verwirren.

Mit herrlich überzeichneten Charakteren, köstlicher Situationskomik und ihrer umwerfenden Spielfreude hielten die Burgschauspieler mit ihrem neuen Stück die Zuschauer bei der Eröffnung der Burgfestspiele in Atem.

Dabei beginnt alles mit den Vorbereitungen für den geplanten Selbstmord von Sir George, gespielt von Erich Schlosser, der mit dieser Tat seine Schulden begleichen und seine Ehre wieder herstellen will. Seine Frau, Lady Ellen (Susanne Waldmann), will ihn begleiten. Butler Mortimer, mit britischem Understatement gespielt von Richard El-Duweik, zieht allenfalls die Augenbrauen in die Höhe und bereitet alles für den Fall der Fälle vor.

Dass die uralte Duellpistole im entscheidenden Moment klemmt, kann allerdings auch er nicht verhindern, genauso wenig, dass die Todesanzeige in der Zeitung erscheint und den Versicherungsvertreter Mister Pringle (Volker Steuernagel) auf den Plan ruft.

Zu diesem Zeitpunkt hat sich der Schuss schon längst gelöst und einen Angehörigen des adeligen Haushalts tödlich getroffen, über dessen Ableben sich jedoch fast alle freuen. Versicherungsvertreter Pringle macht Lord und Lady klar, dass Selbstmord keine Lösung ihres Problems ist, da die Versicherung in diesem Fall nicht zahlt.

Burgschauspieler noch zweimal in ihrem Element zu erleben

Dass inzwischen auch Marthas Dienstmädchen Jane (Kristin Seemayer) und Vermögensberater Johnathan, gespielt von Valentin Wedekind, die gleichen Ringe tragen, macht den Auftrag für Wendy und Harold nicht leichter. Zudem kämpft Harold noch mit den Tücken eines Berufsanfängers und den Anforderungen seiner ehrgeizigen Ehefrau.

Als Inspector Barnaby (Dirk Büttner) und sein Constable (Philipp Fischer) auftauchen, ist das Chaos perfekt.

Nachdem sich die Burgschauspieler in der Premiere freigespielt hatten, saßen bei der zweiten Aufführung auch die wenigen unsicheren Textpassagen der Premierenaufführung. Die Burgschauspieler spielten am Samstagabend vor ausverkauftem Haus noch selbstsicherer und erhielten jede Menge Szenenapplaus.

Vielleicht trug dazu ja auch das „Warming up“ vor der zweiten Aufführung bei. Bürgermeister Alexander Simon brachte als Überraschungsgäste den ehemaligen Hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch, Landrat Michael Cyriax und den früheren Bürgermeister Ralf Wolter mit in die Kemenate. Valentin Wedekind führte durch die Übungen „und machte es den Herren nicht einfach!“ verriet Juliane Rödl, die Chefin der Burgschauspieler.

Noch zwei Mal spielen die Eppsteiner Burgschauspieler auf der Freilichtbühne. Wer die ersten beiden Aufführungen verpasst hat, kann am 27. oder 28. Juni nochmals die Komödie „Bubblemum und Diamanten“ genießen. Beginn ist jeweils um 19 Uhr.

Nach den Burgschauspielern stehen am Samstag, 4. Juli, die Komödie „Der Bürger als Edelmann“ mit Michael Quast in der Titelrolle und am Samstag, 11. Juli, das Theaterstück „Die Päpstin“ nach dem Weltbestseller von Donna W. Cross auf dem Programm. Für diese Veranstaltung gibt es nur noch Restkarten.

Weiter geht es mit „Rapunzel“ für die kleinen Besucher am Samstag, 18. Juli, sowie der Sommerserenade des Südthüringischen Kammerorchesters mit den Werken von Telemann, Warlock, Glasunow und Dvorak am 19. Juli. Die Leitung hat der in Eppstein gut bekannte Violinsolist Wolfgang Fuchs aus Schwarza.

Bevor sich der Vorhang für dieses Jahr wieder schließt, präsentiert die Opera Classica Europa am Freitag, 24., und Samstag, 25. Juli, die Operette „Die Fledermaus“ auf der Burg. Die Besucher erwartet eine klassische Inszenierung der weltberühmten Operette mit dem Wiesbadener Johann-Strauß-Orchester unter der Leitung von Herbert Siebert.

Eintrittskarten für alle Veranstaltungen der Burgfestspiele gibt es im Vorverkauf an den bekannten Kassen. Wer sich am Wochenende kurzfristig für die Burgfestspiele entscheidet, kann an der Abendkasse Karten kaufen. Sie öffnet jeweils eine Stunde vor Beginn auf der Burg. bpa

Die Schauspieler und ihre Rollen

Erich Schlosser (George Middlesome), Susanne Waldmann (Lady Ellen), Richard El Duweik (Mortimer), Gabi Wittich (Tante Martha), Kristin Seemayer (Jane Kinnegan), Valentin Wedekind (Johnathan Jenkins), Volker Steuernagel (Mister Pringle), Katrin Jakobi (Kitty), Lorrain Bilo (Thelma), Linda Kratz (Clara), Knut Vollmuth (Harold Walters), Juliane Rödl (Wendy Walters), Dirk Büttner (Inspector Barnaby), Philipp Fischer (Constable Jones), him self: Lord Tom Miou-Miou III.

Regie: Dr. Peter Strauß, Co-Regie: Gerda Bimmel, Souffleuse: Andrea Mauer, Inspizienz: Sandra Herczig, Technik: Tim Reinhard, Tobias Grau, Maske: Kristina Reinhard, Katja Seemayer, Catering: Michael Christmann, Bianca Tatzelt.

WI-KURIER 23.06.2015

Premiere auf Burg Eppstein

Von Marion Diefenbach

EPPSTEIN - Die letzten Tütchen zum Schutz vor dem Regen werden von Lautsprechern und anderen Geräten gezogen, während sich die Zuschauer Ganzkörper-tütchen beschaffen – es hat genauso Tradition wie die Eppsteiner Burgfestspiele selbst, dass es dabei erst einmal regnet. Aber nachdem Bürgermeister

Alexander Simon die Besucher zur Premiere von „Bubblgum und Diamanten“, einer „etwas englischen“ Komödie nach J. Baumgartner, mit einem Zitat des letzte Woche

verstorbenen früheren Main-Taunus-Landrats Jochen Riebel begrüßt hat – „Die Eppsteiner Burgfestspiele sind Teil unserer Identität und über die Grenzen hinaus berühmt“ – lässt dann auch schon das Nass von oben nach. Der gekonnte Aufgang mit Musikuntermalung von drei Seiten ist bereits symptomatisch für die

Perfektion der Inszenierung (Regie: Dr. Peter Strauß, Co-Regie: Gerda Bimmel), bei der jedes Kostüm stimmt (Maske: Kristina Reinhard und Katja Seemayer; Inspizienz: Sandra Herzig), die Technik funktioniert (Tim Reinhard und Tobias Grau), die Souffleuse aufmerksam unterstützt (Andrea Mauer) und alle Schauspieler mit Engagement und Präsenz glänzen.

Nervend und versnobt:

Die Geschichte um Sir George (Erich Schlosser) und seine Gattin Lady Ellen (Susanne Waldmann), die wegen Schulden zunächst Selbstmord begehen wollen, dabei scheitern und sich schließlich vor selbst bestellten Mördern schützen müssen, strotzt vor schwarzem Humor: Angefangen bei Tante Martha (Gabi Wittich), die äußerst temperamentvoll und bitterböse feixend alle anderen nervt, über den herrlich elitär-versnobten Butler Mortimer (Richard El-Duweik), der so einiges an eigenen Süppchen kocht, das niedlich-rachsüchtige Zimmermädchen Jane (Kristin Seemayer), das mit dem bemüht poetischen Konkursverwalter Jonathan (Valentin Wedekind) flirtet, bis zum hyperkorrekten Versicherungsvertreter Mr. Pringle (Volker Steuernagel). Auch die Möchtegernmörder Harold (Knot Vollmuth) und Wendy (Juliane Rödl), die „noch ganz neu im Geschäft“ sind, sowie die drei wunderbar hysterischen Turniergespielerinnen von Tante Martha (Katrin Jakobi, Lorraine Bilo und Linda Kratz) zeigen in teilweise brüllend komischen Dialogen und Wendungen komödiantische Bestleistungen.

Katzengeschrei und anschließende Flüche gestolperter Menschen aus dem Off, bis das Tier per schwarzer Schleife um ein Katzenbild für tot erklärt wird und schließlich mangels Geld für sonstige Lebensmitteleinkäufe als Hochgenuss auf dem Teller landet, ist nur einer der amüsanten Running Gags. Das skurrile Verwirrspiel um Ringe mit Glasdiamanten aus dem Kaugummiautomaten, die ursprünglich das Erkennungszeichen der Opfer für die Mörder sein sollten und sich plötzlich rasant vermehren, steigert die Spannung und das Tempo der Aufführung, die mit einer Pause gegen 21.30 mit donnerndem Applaus und mehreren Aufgängen endet.



Eppsteiner Burgschauspieler

Nicht hessisch, aber begeistert

HK 22.06.2015 Von Doris Preusche **Die Regenwolken blies der Wind zum Festspiel-Auftakt davon. So konnten die Besucher „Bubblegum und Diamanten“ trockenen Hauptes genießen. Feucht wurden höchstens die Augen – vom Lachen.**



Sir George Middlesome (Erich Schlosser) und Lady Ellen Middlesome (Susanne Waldmann) haben auch Tante Martha (Gabriele Wittich) in ihre Pläne eingeweiht. Frau Tante hat allerdings wenig Mitleid mit dem Paar.

Eppstein. Es nieselte und kalt war es auch. Für die hartgesottenen Fans der Eppsteiner Burgschauspieler war das nicht ungewöhnlich. Mit Wolldecken, regenfester Kleidung und Schirmen gegen Wind und Regenwetter ausgerüstet, trotzten sie am Freitagabend den schlechten Wetterbedingungen. „Die Eppsteiner wissen das. Man weiß ja, wo man hingeht“, äußerte sich Katja Ludwig, eine Freundin des Vereins, etwa eine halbe Stunde vor der Aufführung von „Bubblegum und Diamanten“.

Die stand- und wetterfeste Gegenmaßnahme hatte Erfolg. Kaum hatten die Burgschauspieler mit der englischen Komödie von Jürgen Baumgarten den Beginn der Burgfestspiele 2015 eingeläutet, vertrieb der Wind die Regenwolken.

Pannen über Pannen: Sir George (Erich Schlosser) ist ein Ehrenmann, aber leider als Geschäftsmann eine Null. Ihn plagten Schulden und er beschließt seinem Leben ein Ende zu setzen. Als „eine wundervolle Alternative“, empfindet er den Wunsch seiner geliebten Frau Lady Ellen (Susanne Waldmann) mit ihm diese letzte Reise antreten zu wollen. Trotz bester Planung geht alles schief: Die Waffe hat Ladehemmung, die Schlaftabletten versagen und die selbst geschriebene Todesanzeige erscheint einen Tag zu früh in der Zeitung.

In die Entscheidung so schnell wie möglich Selbstmord zu begehen, sind sowohl der Diener Mortimer (Richard El-Duweik), wie die Zofe Jane (Kristin Seemayer), als auch die mitleidlose Tante Martha

(Gabriele Wittich) eingeweiht. Alternativen wie vom Dach springen („Ellen hat Höhenangst“), erhängen („sämtliche Seile wurden gepfändet“) oder das Aufschneiden der Pulsadern („Das schmiert so“) scheiden aus.

Eine andere Lösung muss schnellstens her, nachdem George zu seinem großen Unglück noch erfährt, dass die Versicherung bei Selbstmord keinen Penny zahlen wird. Der Auftragskiller Harold (Knuth Vollmuth) und dessen Frau Wendy (Juliane Rödl), sowie ein Diamantring, der als Lohn für den Mord versprochen wurde, sorgen für Tumulte und Verwirrung.

Sprichwörtlich „köstlich“ ist auch die Rolle des nur auf einem gemalten Bild sichtbaren, dafür aber unüberhörbaren Katers Miou-Miou III. Das besonders zähe Tier findet als „kalte Katze“ offensichtlich mehr Sympathie und Zuspruch.

Verstrickungen, Irrungen und Verwirrungen, gepaart mit einem besonderen Humor. Wer die Aufführungen kennt, weiß, dass diese Merkmale typisch für die Burgschauspieler sind. Doch dieses Mal war eines anders: Die Laienspielgruppe sprach hochdeutsch und nicht hessisch. „Für eine Freilichtbühne ist es immer sehr schwierig passende Stücke zu finden“, erklärte Juliane Rödl, Vorsitzende des Vereins. Als oberste Priorität gilt jedoch: „Es muss lustig sein.“

Ob im kommenden Jahr bei den Hobby-Schauspielern wieder hessisches Gebabbel zu hören sein wird, steht noch nicht fest. Mit der Auswahl des passenden Stückes wird man sich nach dem Festspiel beschäftigen. „Das Problem ist, dass die Jugend fast kein Dialekt mehr lernt“, weiß Juliane Rödl, zu deren Truppe auch junge Talente gehören. „Wir haben wirklich schon überlegt, ob wir einen Kurs anbieten, um hessischen Dialekt zu lehren.“ Ob Hessisch oder Hochdeutsch: Das Stück kam auf jeden Fall sehr gut an. „Wir waren überrascht. Die Leute haben uns von der Bühne abgeholt“, erzählte Juliane Rödl.

Eine weitere Aufführung gab es dann am Samstagabend zu sehen. An beiden Tagen ließen sich rund 500 Zuschauer zum Lachen bringen. Weitere Aufführungstermine der englischen Komödie mit schwarzem Humor (der Schluss mit Happy-End wird nicht verraten) gibt es am kommenden Samstag, 27. Juni, sowie am Sonntag, 28. Juni. Der Beginn ist jeweils um 19 Uhr.

Mit dabei sind und waren: Valentin Wedekind als Johnathan Jenkins, Volker Steuernagel als Mister Pringle, Katrin Jakobi als Kitty, Lorrain Bilo als Thelma, Linda Kratz als Clara, Dirk Büttner als Inspector Jameson und Philipp Fischer als Constable Marker. Regie führte Dr. Peter Strauß, der bereits im vergangenen Jahr die Laienschauspieler unterstützt hatte. Mit vielen weiteren engagierten Helfern konnte das Schauspiel erfolgreich auf die Bühne gebracht werden.

Eppsteiner Zeitung: 10.06.2015 - 07:04

Zum Auftakt britischer Humor



Knut Vollmuth liegt am Boden – ob als Opfer oder als Täter wird bei der Premiere der Burgfestspiele verraten. Foto: Frauke Frerichs

Mörderischere Theaterabende mit den Eppsteiner Burgschauspielern stehen den Eppsteinern am Freitag, 19. Juni, Samstag 20. Juni, Samstag 27. Juni, und Sonntag, 28. Juni, jeweils um 19 Uhr bevor.

Bei ihrer Presseprobe am vergangenen Donnerstag gaben die Burgschauspieler einen Vorgeschmack auf ihr neues Stück „Bubblegum und Diamanten“. Wer Freude an witzigen Wortspielen, Situationskomik und den Burgschauspielern hat, wird voll auf seine Kosten kommen. Taschentücher nicht vergessen! Denn die benötigen die Zuschauer für ihre (Lach)-Tränen, wenn sie Sir George (Erich Schlosser) und seine Lady Ellen (Susanne Waldmann) beim geplanten Selbstmord begleiten.

Sir George plagen die Schulden, und besonders seine Tante Martha (Gabi Wittich), die stichelnd durchs Haus schreitet, geht dem Paar tierisch auf die Nerven. Ebenfalls tierisch genervt ist der gesamte Haushalt von Lord Tom Miou-Miou dem III., Familienkater in der dritten Generation. Er liegt jedem im Weg und stößt sein protestierendes Miau aus, wenn wieder jemand über ihn gefallen ist. Ob für die Rolle von Lord Tom der Burgkater gewonnen werden konnte, verriet den Burgschauspielern allerdings noch nicht.

Sir George sieht jedenfalls nur einen ehrenwerten Ausweg aus seinem Schlamassel: er will sich umbringen. Seine lebenslustige Ellen will ihn dabei begleiten. Doch bisher ist Sir George noch nie etwas gelungen, warum sollte es in diesem Fall anders sein?

Während Butler Mortimer seine eigenen Interessen verfolgt, wird Zofe Jane (Kristin Seemayer), sehr zur Freude von Konkursverwalter Johnathan Jenkins (Valentin Wedekind), durchs Haus gescheucht.

Der Fall wird noch komplizierter, als Sir George erfährt, dass auch Selbstmord kein Ausweg ist. So heuert er den Auftragsmörder Harold Walters (Knut Vollmuth) an, der eigentlich nur Einbrecher ist. Sir George umzubringen, ist sein erster Mord-Auftrag. Keine einfache Aufgabe, aber letztlich verliert dann doch noch ein Leben...

Inszeniert wird das skurrile Vergnügen mit einem guten Schuss schwarzem Humor von Regisseur Peter Strauß und Gerda Bimmel.

WI-Kurier 06.06.2015

Eppsteiner Burgschauspieler proben für das neue Stück Die Burgschauspieler proben für „Bubblegum & Diamanten“.



Foto: Vollformat/Detlef Volk Von Detlef Volk EPPSTEIN

Eine Freiluftbühne stellt an die Schauspieler und den Regisseur besonders hohe Herausforderungen. Einerseits muss das Wetter mitspielen, andererseits kann wenig an der Bühne verändert werden. Die Burgschauspieler Eppstein können damit gut umgehen, wie jetzt bei der offenen Probe für das neue Stück „Bubblegum & Diamanten“ zu sehen war. Premiere ist am Freitag, 19. Juni, um 19 Uhr. Den Besuchern der Burg Eppstein bot sich am Feiertag eine zusätzliche Attraktion.

Neben Burgbesichtigung und Museumsbesuch sowie einer Klanginstallation konnten sie am Nachmittag auch den Burgschauspieler bei der Probe zusehen. Bei herrlichem Sommerwetter traf man sich erst zu Kaffee und Kuchen, um danach das Stück auf der Freiluftbühne einmal durchzuspielen. „So eine Freiluftbühne ist ein Vorteil, aber auch eine Einschränkung“, sagt Regisseur Dr. Peter Strauß. Er hat zum zweiten Mal die Verantwortung für ein Stück der Burgschauspieler übernommen. Bisher hat die Gruppe im Bürgerhaus „Die Schauspieler kennen die Auf und Abgänge, müssen sich aber jetzt neu orientieren“, erzählt Strauß. So sei noch nicht ganz geklärt, wo der große Schrank seinen Platz finden wird. Der Schrank ist wichtig fürs Stück und muss von den Zuschauern

deshalb gut gesehen werden können. Wahrscheinlich wird sein Platz erst dann endgültig festgelegt, wenn Bühne und Beleuchtung komplett aufgebaut sind.

Das Stück passt auf jeden Fall gut in die Atmosphäre der Burgruine. Die „etwas englische Komödie“ von Jürgen Baumgarten handelt von einer verarmten Aristokratenfamilie, die stilvoll ihrem Leben ein Ende setzen möchte. Doch Selbstmord scheidet aus, ein Berufskiller soll alles richten. Die Handlung wurde in die 1960er Jahre versetzt, verrät Strauß. Wichtige Requisiten sind neben dem großen Schrank auch diverse Diamantringe und ihre Nachbildung aus dem Kaugummiautomaten.

Die Eppsteiner Burgschauspiele gibt es seit 1913 und diesmal haben zwei Akteure Premiere beim Spiel. Katrin Jakobi als „Kitty“ und Philipp Fischer als „Constable Marker“ spielen zum ersten Mal auf der Burg, erzählt Vereinsvorsitzende Juliane Rödl. Sie ist ebenfalls mit dabei, verkörpert „Wendy“. Die Schauspieler sind meist Eppsteiner Bürger oder kommen aus der näheren Umgebung. Die Theatergruppe wurde gegründet, um den alten Glanz vergangenen Zeiten kurz aufleben zu lassen und dient heute dazu, die Burg zu erhalten. Sowohl das Ensemble, als auch die Stücke sind familientauglich. Die Schauspieler bei diesem Stück decken das Altersspektrum von 20 bis 70 Jahre ab, sagt Rödl. Seit 1968 nennt sich die Gruppe „Eppsteiner Burgschauspieler“. Sie eröffnen mit ihrem Stück seit 1984 die Burgfestspiele, bei der immer professionelle Theatergruppen zu sehen sind.

HK 06.06.2015 Von Melanie Taylor

MR. Bean lässt grüßen

Das neue Stück der Eppsteiner Burgschauspieler kommt auf die feine englische Art daher. Premiere ist am 16. Juni. Eppstein.

Nein, leicht hat es Sir George (Erich Schlosser) wirklich nicht: Der englische Adlige ist finanziell ruiniert. Geblieben sind ihm und seiner Frau Lady Ellen (Susanne Waldmann) nur ein paar alte Möbelstücke, die vornehme Blässe und die unerschütterliche Contenance.

Was gut und gerne die Ausgangssituation für ein Drama sein könnte, dem gewinnen die Burgschauspieler allerlei Komisches ab. Das Ensemble führt sein Publikum mit seinem neuen Stück nämlich in die britische Society ein. Der Stoff stammt von Jürgen Baumgarten und wird von Regisseur Peter Strauß und Gerda Bimmel inszeniert.

Erstmals übernimmt das Ensemble ein Stück im Original wie vom Autor geschrieben und münzt den Inhalt nicht auf die Burgstadt und ihre Bewohner um. Bei einem Bühnenstoff, der von seinem englischen Humor lebt und im adligen Milieu spielt, liegt die Entscheidung nahe. Und sie ist, wie sich bei der Probe zeigt, goldrichtig. Denn die Figuren, Dialoge und witzigen Pointen erzeugen große Heiterkeit beim Publikum, das aus einer kleinen Schar Helfer, Freunden und Familienangehörigen des Teams besteht. Der Butler fehlt nicht

Für Amusement sorgt etwa die Hausangestellte Jane (Kristin Seemayer), die in den Ruinen des Burghofes rumwirbelt, unaufhörlich Dinge durch die Gegend trägt und offenbar als Einzige Anteil am Schicksalsschlag der Middlesomes zeigt. Eher schreitend und verbal stichelnd bewegt sich Tante Martha im blaublütigen Hause fort. Sie wird von Gabi Wittich gemimt.

Fehlen darf bei einer typischen englischen Komödie natürlich auch der Butler nicht. In diesem Stück heißt er Mortimer und wird von Richard El Duweik gespielt. Der Diener bewahrt, wie es ihm gebührt,

ebenfalls stets die Haltung und lässt sein untergründig aufsässiges Wesen und seinen smarten Charme nur in seinen Kommentaren vor der Herrschaft aufblitzen.

Auch die Geschichte gibt inhaltlich noch viel Lustiges her. Denn Sir George beschließt, sich ob der drohenden Schmach das Leben zu nehmen. Doch das erweist sich als gar nicht so leicht wie vermutet, weshalb er schließlich einen Profikiller für die eigene Ermordung engagieren will. Doch der will natürlich entlohnt werden. . .

Juliane Rödl, Chefin der Burgschauspieler, freut sich, wie sie sagt, schon jetzt auf die Premiere des Stücks am 16. Juni. Das liegt unter anderem an dem Stoff, der hier aufgeführt wird. „Es ist mal ganz etwas anderes“, schwärmt sie begeistert. „So etwas haben wir noch nie gespielt. Manchmal meint man fast, jetzt müsste gleich Mr. Bean rauskommen.“

Wer sich die vielseitige Komödie nicht entgehen lassen will, kann Karten für „Bubbligum und Diamanten“ im Bürgerbüro, Am Stadtbahnhof 1, erwerben. Die Vorstellungen sind am Freitag, 19., und Samstag, 20. Juni, sowie am Samstag, 27. und Sonntag und 28. Juni. Los geht es jeweils um 19 Uhr auf der Burg.

Eppsteiner Zeitung: 20.05.2015 - 00:40

Mit einem dünnen Blatt in einem verrosteten Hefter fing alles an



Die Burgschauspieler Valentin Wedekind, Lorraine Bilo, Juliane Rödl, Ronny Skowronnek, Benjamin Peschke und Monika Rohde-Reith.

Mit dem Blick zur Villa Anna eröffnete Monika Rohde-Reith die Ausstellung „Station in Eppstein. Flüchtige Spuren und Begegnungen“ am Sonntagnachmittag auf der Burg.

Heute eine Zuflucht für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, war der Bergpark Villa Anna bereits während und nach dem Zweiten Weltkrieg ein Ort für Heimatsuchende. Früher fanden nicht nur

Kriegsflüchtlinge den Weg nach Eppstein, es waren auch Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene darunter.

Andere wiederum zogen in den Krieg oder wurden dazu gezwungen, Eppstein zu verlassen. Jeder von ihnen schrieb ein Stück Eppsteiner Geschichte, über die die neue Ausstellung berichtet, und die früher wie heute aktuell ist, erklärte Rohde-Reith am internationalen Museumstag.

Mit einem einzelnen, dünnen Blatt, so die Archivarin, festgehalten in einem alten, verrosteten Hefter, begann ihre Suche im Stadtarchiv. Sie fing an zu recherchieren und fand immer mehr Spuren zu den einzelnen Schicksalen und Lebenswegen, die in der Ausstellung in der Sakristei des Burgmuseums nachzulesen sind. Einiges ist nur in Bruchstücken bekannt, aus Briefen, Einquartierungslisten oder Erkennungskarten. Vieles blieb verborgen.

Zur Ausstellungseröffnung hauchten die Eppsteiner Burgschauspieler einigen Persönlichkeiten aus der Ausstellung Leben ein und machten ihr Schicksal für die Besucher erfahrbar. Das junge

Liebespaar Ernst und Else zum Beispiel, gespielt von Valentin Wedekind und Lorraine Bilo. Else blieb in Eppstein zurück, während der Gefreite Ernst in den Krieg zog. In dieser Zeit zwischen 1940 und 1945 schickte er ihr 250 Feldpostbriefe. Alle beginnen mit „Liebe Else“. In dem Wissen, dass sie geöffnet und zensiert wurden, schrieb er ihr von seinen Sehnsüchten und fand in ihren, heute nicht mehr erhaltenen Briefen „Trost und Lichtblicke in den dunklen Tagen“.

Durch die Feldpostbriefe lässt sich nachvollziehen, wo Ernst zu welchem Zeitpunkt stationiert war. So hatte er 1941 eine schwere Verletzung, war 1942 wieder im Dienst, wurde nach Russland abgezogen und muss zur Operation „Wintergewitter“ in der Nähe von Stalingrad gewesen sein.

Vom Schicksal der Frankfurter Kaufmannsgattin Johanna Beck fühlte sich Burgschauspielerin Juliane Rödl besonders angesprochen. Die Ehefrau eines jüdischen Kaufmanns beendete im Jahr 1940 ihr Leben mit dem Freitod. Das Ehepaar Beck wohnte einst in der Villa Mathilde in der Staufenstraße, wo die Vorsitzende der Burgschauspieler heute selbst lebt, erklärte Monika Rohde-Reith den Besuchern.

Schließlich war der Krieg vorbei und Eppstein von Amerikanern besetzt. Die Stimmung änderte sich. Benjamin Peschke übernahm die Rolle des US-Soldaten Edwin Steeb, übersetzt von Ronny Skowronnek. Steeb berichtete von seiner Zeit in Eppstein und lobt die Quartiere als die Besten. Seine Unterkunft war die Villa Froelich in der Mendelssohnstraße.

Anschließend konnten die Besucher auf Schautafeln die Lebenswege weiterer Personen kennenlernen. Dabei ist jede Tafel im Ausstellungsraum mit dem Vornamen überschrieben. Die Besucher erfuhren mehr über „Ernst“ und „Else“, „Edwin“ oder „Viktor“, so auch über Alfred und Anna von Neufville, die den Eppsteinern nicht nur den Bergpark Villa Anna hinterlassen haben. Ihre Familie gehörte im 16. Jahrhundert selbst zu Glaubensflüchtlingen, die aus Antwerpen ins tolerante Frankfurt ausgewandert waren. Bei der Kennkarte von Zwangsarbeiterin Hanna hielten weitere Besucher inne. Hobby-Forscher Uli Huber, der bei der Recherche zu Emmi geholfen hatte, schaute sich ihre Tafel noch einmal genau an. Emmi, die wegen „volksschädlichen Verhaltens“ ausgebürgert wurde, verlor ihre deutsche Staatsbürgerschaft. Das Dokument der Ausbürgerung blieb erhalten.

Die Erzählungen und selbst das wenige, das manche Dokumente verraten, schaffen Nähe zu den unterschiedlichsten Menschen und lassen durch sie Geschichte lebendig werden. Das hat Museumsleiterin Monika Rohde-Reith bei ihren Nachforschungen selbst erfahren: „Es sind anrührende Schicksale darunter.“

HK 19.05.2015

Bei der Ausstellung im Museum werden Eppsteiner Schicksale lebendig.

Zur Eröffnung präsentierten auch die Burgschauspieler einige besondere Szenen.

Sie lesen vor alten Mauern einen Briefwechsel im Krieg vor: Lorraine Bilo spielt Else, Valentin Wedekind ist Ernst.



Sie kamen nicht unbedingt freiwillig nach Eppstein. Und nicht alle sind hier längere Zeit geblieben. Aber ob es wenige Tage waren oder viele Jahre – sie sind alle ein Stück Eppsteiner Geschichte. An Flüchtlinge, Zwangsarbeiter, Besatzer oder Heimatvertriebene, die mit der Burgstadt in Verbindung stehen, erinnert die neue Ausstellung „Station in Eppstein“ im Burgmuseum.

„Mal etwas, was nichts mit Rittern zu tun hat, aber das Thema ist mir wichtig“, sagt Museumsleiterin Monika Rohde-Reith. Stellvertretend für die Vielen, die das Schicksal in Krisen- und Kriegszeiten nach Eppstein verschlug, hat sie die Spuren einiger Menschen gesichtet und für die Ausstellung nachgezeichnet. Mit ihren Vornamen sind die einzelnen Tafeln überschrieben. Der Besucher erfährt etwas über „Ernst und Else“ oder „Emmi“ oder „Alfred und Anna“. Das schafft Nähe. Denn auch Rohde-Reith weiß, was die Museumspädagogik (und die Autoren historischer Romane) längst begriffen haben: Nicht abstrakte Fakten, sondern Erzählungen aus der Perspektive eines Betroffenen lassen Geschichte lebendig werden.

Wie sehr, hat die Museumsleiterin bei ihrer Spurensuche selbst erfahren. „Es sind Menschen dabei, von denen wir nicht viel wissen, aber deren Schicksal trotzdem anrührt“, denkt Rohde-Reith etwa an Emmi Maier-Bender, über die das Stadtarchiv nur eine kleine Notiz bewahrt hat, die ihre Ausbürgerung dokumentiert.

Auch die Burgschauspieler haben sich von den Schicksalen, die die Ausstellung aufgreift, inspirieren lassen. Zur Eröffnung präsentierten sie im Burghof Szenen, die die Personen noch ein wenig greifbarer für die Besucher machen sollten. Wie der Zweite Weltkrieg etwa auf das Leben von Ernst und Else, gespielt von Valentin Wedekind und Lorraine Bilo, Einfluss nahm, konnten die Zuschauer anhand des verlesenen Briefwechsels zwischen den beiden verfolgen. Dabei waren nur die Briefe von Ernst authentisch – Feldpost, die Rohde-Reith vor einem Jahr fürs Archiv geschenkt bekam und die ganz entscheidend einen Anstoß für die jetzige Ausstellung lieferte. Johanna Becks Tragödie

Juliane Rödl hatte sich besonders vom Schicksal der Johanna Beck angesprochen gefühlt, wohnte die Kaufmannsfrau doch einst mit ihrem jüdischen Ehemann in der Villa Mathilde, in der die Vorsitzende der Burgschauspieler heute selbst lebt. Rödl hat sich hineingefühlt in die Gedanken der Wahl-Eppsteinerin, die ihr vor ihrem Freitod im Jahr 1940 durch den Kopf gegangen sein könnten und sie in der Rolle der Johanna Beck den Vernissage-Besuchern eindrucksvoll nahe gebracht.

„Religionsflüchtlinge“

Bekannter als ihr Name ist den Eppsteinern der von Alfred und Anna, denn das Ehepaar Neufville hat der Stadt unter anderem die „Villa Anna“ hinterlassen. Dass die Neufvilles als „Religionsflüchtlinge“ in die Burgstadt kamen, ist für Rohde-Reith im Zusammenhang mit dieser Ausstellung erwähnenswert, weil ihre Villa nicht nur nach dem Zweiten Weltkrieg, sondern auch aktuell wieder Flüchtlingen ein Zuhause auf Zeit ist. „Da schließt sich für mich der Kreis.“ Dass Geschichte nicht nur etwas für Bücher ist, sondern ganz konkret Menschen betrifft, möchte Rohde-Reith in den kommenden Monaten vor allem auch möglichst vielen Schülern nahebringen. Mit der Freiherr-vom-Stein-Schule werde es da einige Projekte geben, sagt die Historikerin.

Die Ausstellung ist noch bis zum 6. September mittwochs von 16 bis 18 Uhr, samstags von 14 bis 17 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 17 Uhr im Stadt- und Burgmuseum auf der Burg Eppstein zu sehen.

(babs)

Eppsteiner Zeitung: 13.05.2015 - 06:50

Hannas Spuren in Eppstein – Ausstellungseröffnung



Mit dem Aufnäher „OST“ gekennzeichnet – die Zwangsarbeiterin Hanna aus der Sowjetunion.

Foto: Stadtarchiv Eppstein

Hanna ist 1943 als „Ostarbeiterin“ in Eppstein. In der Ausstellung „Station in Eppstein. Flüchtige Spuren und Begegnungen“, die am Sonntag 17. Mai, zum Internationalen Museumstag um 15 Uhr im Eppsteiner Stadt- und Burgmuseum eröffnet wird, hat sie einen Platz bekommen.

Denn im Eppsteiner Stadtarchiv hat sich ihre Kennkarte mit Foto erhalten. Bereits ein Jahr später verliert sich ihre Spur wieder. „Hanna steht für jene Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, die im zweiten Weltkrieg mit ihrer Arbeit zur Erhaltung des wirtschaftlichen Lebens und der Versorgung der Stadt beitragen mussten“, sagt Museumleiterin Monika Rohde-Reith. „Nach dem

Krieg erwartete Hanna als Sowjetbürgerin die Rückführung in ihre Heimat, wo sie mit Strafen rechnen musste, weil man den Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen oftmals Kollaboration mit den Deutschen vorwarf.“

Die Ausstellung richtet den Blick auf bekannte oder ganz unbekannte Menschen, deren Lebensweg aufgrund von Kriegswirren oder Flucht nach Eppstein führte oder die wiederum Eppstein verlassen mussten. Französische Besatzer nach dem Ersten Weltkrieg haben Spuren hinterlassen, ebenso wie Zwangsarbeiter oder Displaced Persons und Vertriebene nach dem Zweiten Weltkrieg.

Einigen der Personen, die in den Fokus der Ausstellung gerückt sind, hauchen die Eppsteiner Burgschauspieler zur Eröffnung Leben ein. Valentin Wedekind zitiert aus den Feldpostbriefen von Ernst an seine Else in Eppstein, in deren Rolle Lorraine Bilo schlüpfen wird. Juliane Rödl widmet sich dem Schicksal von Johanna aus der Staufenstrasse. Benjamin Peschke berichtet als amerikanischer Besatzer Edwin über seine Zeit in Eppstein, übersetzt von Ronny Skowronnek.

Eppsteiner Zeitung: 06.05.2015 - 07:05

Emmi wird ausgebürgert und Edwin einquartiert



Ein französischer Besatzer vor seinem Panzerwagen in der Eppsteiner Staufenstrasse 1919. Stadt- und Burgmuseum Eppstein.

„Station in Eppstein“: Ausstellungseröffnung im Burgmuseum

Nur ein kleines Papier führt auf die Spur von Emmi. Ein unscheinbarer Zettel im Eppsteiner Stadtarchiv, datiert auf den 10. Mai 1939. Man beabsichtigt, Emmi auszubürgern.

Es gibt Nachfragen an ihren Geburtsort Eppstein bezüglich der „Rassezugehörigkeit“.

Am 17. Mai 2015 tritt Emmi in den Fokus der Ausstellung „Station in Eppstein. Flüchtige Spuren und Begegnungen“, die zum Internationalen Museumstag um 15 Uhr im Eppsteiner Stadt- und Burgmuseum eröffnet wird. Museumleiterin Monika Rohde-Reith konnte dazu auch die Unterstützung der Eppsteiner Burgschauspieler gewinnen, die sich ihrerseits über einige der in der Ausstellung thematisierten Schicksale und Begegnungen Gedanken gemacht haben. So werden sie sich in die Personen „Ernst und Else“, denen eine weitere Tafel in der Ausstellung gewidmet ist, einfinden. Über 250 Feldpostbriefe erreichen Else aus Eppstein von ihrem Ernst. „Man saugt jedes Wort auf und ist in eine schlimme Zeit versetzt, in die Hoffnungen, in die Ungewissheit, und man ist gespannt, wie es mit den beiden weiter geht“, sagt die Vorsitzende der Burgschauspieler Juliane Rödl.

Willkürlich fällt der Blick auf bekannte oder ganz unbekannte Menschen, deren Lebensweg aufgrund von Kriegswirren oder Flucht nach Eppstein führte oder die wiederum Eppstein verlassen mussten. Französische Besatzer nach dem Ersten Weltkrieg haben Spuren hinterlassen, ebenso wie Zwangsarbeiter oder Displaced Persons und Vertriebene nach dem Zweiten Weltkrieg. „Die Ausstellung soll Anstoß sein, über Schicksale zu forschen oder auch seinen eigenen Lebensweg zu erzählen“, so Rohde-Reith, die damit ganz bewusst Bezug auf das aktuelle Thema „Flüchtlinge“ nimmt.

Die Vielseitigkeit der Ausstellung solle explizit auch Schulkassen ansprechen, die sich zurzeit den Themen „Erster Weltkrieg“ oder „Ende des Zweiten Weltkriegs“ widmen. „Station in Eppstein“ ist daher eine mobile Ausstellung, die bis zum 6. September im Burgmuseum zu sehen sein wird und danach bei Bedarf entliehen werden kann. Wer mehr über die Schicksale von Emmi, Ernst und Else, Hanna oder Edwin erfahren möchte, ist zur Ausstellungseröffnung am 17. Mai um 15 Uhr geladen.

Wi-KURIER 16.04.2015

Dreharbeiten für den Burg-Eppstein-Guide

EPPSTEIN - (red). „Klappe - Teilung des Hauses Eppstein 15“: Wieder poltert Eberhard II. von Eppstein, gespielt von Richard El-Duweik, in den Raum. Er schimpft: „Es ist unser recht das Schiff zu kontrollieren! Gebt mir Wein“. Sofort eilt der Diener (Helmut Czepl) mit dem Glas herbei und nimmt ihm den Helm ab. Sein Bruder Gottfried VII. (Benjamin Peschke) ist nicht begeistert: „Hatte er eine entführte Nonne bei sich, oder eine Wagenladung Rosenwasser?“ Der Streit eskaliert, und schließlich müssen Bote Ronny Skowronnek, Schreiber Eric Reumuth und der Diener die Brüder auseinanderreißen. Voran gegangen ist dieser Szene bereits ein Dreh am Alten Fischbacher Weg. Dort Eberhard einen Kaufmann gefangen

genommen. Den Überfall und das Kampfgetümmel stellte das Veldenzer Aufgebot zusammen mit den „Eppensteinern“ und den Burgschauspielern gekonnt nach. Zwei Tage dauerten die Dreharbeiten mit Eppsteiner Burgschauspielern und den Eppsteiner Rittern. Insgesamt fünf Szenen sind nun gefilmt. Sie werden in der neuen virtuellen Gesamtrekonstruktion der Burg Eppstein zu sehen sein. Dank einer großzügigen Spende konnte der Burgverein das Projekt in Auftrag geben, um das Angebot des Burgmuseums, die Burg Eppstein mittels Multimedia-Guide zu erkunden, weiter auszubauen.

Dort sollen Besucher künftig auch die Gründungssage der Burg erleben können. Albert Marthaler als Riese, spektakulär auf einem Felsen gefilmt, hält im Film Berta, gespielt von Anna Biedermann gefangen, die von Ritter Eppo (Johannes Heidenreich) befreit wird. Um die Rippe des Riesen kümmert sich Julia Sturm vom Museumsteam in ihrem Auftritt als Knappe.

Eine weitere Szene spielt in der Kemenate. Dafür wurde die Sakristei auf Burg Eppstein umgestaltet. Kristin Seemayer spielt die Burgherrin, Kathleen Sommer und Clara Jakobi die ihr zur Erziehung anvertrauten adeligen Töchter, die Gerüchte über die Wahl des Erzbischofs in Mainz gehört haben wollen. Nicola Sasse als Magd und Dirk Büttner in der Rolle Gottfried III. komplettieren die Spielszene. Bei der Fehde der Eppsteiner mit Nassau beweisen die „Eppensteiner“ Joachim Buchenau, Johannes Heidenreich, Benjamin Peschke und Harald Maul ihr Können im Kampf, und auch die Hofdamen (Anna und Ute Biedermann und Christina Müller) nehmen an der Verteidigung teil.

Am Sonntagnachmittag trat Benjamin Peschke dann wieder als Herr von Eppstein in Aktion, der die Ausbauarbeiten auf seiner Burg besichtigt. Ihm zur Seite standen Volker Steuernagel als Kaplan und Bürgermeister Alexander Simon in der Rolle des Kellers sowie Erhard Waldmann als Baumeister Balthasar. Museumsleiterin Monika Rohde-Reith dankte den Burgschauspielern und Rittern und besonders Benjamin Peschke, der neben seiner Rolle auch viel Arbeit in die Inszenierung gesteckt hatte. Erste Fotos zeigt der Burgverein in seiner Jahreshauptversammlung am 24. April.

Eppsteiner Zeitung: 14.04.2015 - 22:32

Fünf Spielszenen für den Multimedia-Guide auf Burg Eppstein



Nicht gerade zimperlich zeigen sich die Raubritter bei ihrem Überfall auf den von Albert Marthaler (re.) gespielten Kaufmann. Foto: Stadt Eppstein

Sagenhaftes Filmwochenende

Der Überfall auf einen Kaufmann am Alten Fischbacher Weg (Foto) ist nur eine von fünf Spielszenen, die das Burgmuseum mit Hilfe der Eppsteiner Ritter und der Burgschauspieler am Wochenende drehten.

Sie zeigt, wie der Streit zwischen den Brüdern Eberhard II und Gottfried VII eskaliert, der 1433 zur Teilung des Hauses Eppstein führte. Auch die Gründungssage der Burg mit Albert Marthaler als Riese, Anna Biedermann als Jungfrau Berta und

Johannes Heidenreich als wackerer Ritter Eppo, wird spektakulär in Szene gesetzt.

Ein Gespräch in der Kemenate gibt Aufschluss über die Wahl eines Eppsteiners zum Mainzer Erzbischof. Die Fehde zwischen Eppsteinern und Nassauern ist ebenfalls Thema einer szenischen Darstellung. Benjamin Peschke der in zahlreichen Rollen auftritt, hat auch die Inszenierung erarbeitet. Erste Fotos vom Drehtag zeigt der Burgverein schon in seiner Jahreshauptversammlung am 24. April. Die fertig bearbeiteten Filme bereichern später die virtuelle Burgführung, die den Besuchern der Burg auf Multimedia-Guides zur Verfügung gestellt wird. bpa/Foto: Stadt

Fünf Spielszenen für den Multimedia-Guide auf Burg Eppstein

„Klappe – Teilung des Hauses Eppstein 15“: Wieder poltert Eberhard II. von Eppstein, gespielt von Richard El-Duweik, in den Raum. Er schimpft: „Es ist unser Recht, das Schiff zu kontrollieren! Gebt mir Wein“. Sofort eilt der Diener (Helmut Czepl) mit dem Glas herbei und nimmt ihm den Helm ab. Sein Bruder Gottfried VII., dargestellt von Benjamin Peschke, ist nicht begeistert: „Bruderherz – wieder ein Kaufmann? Hatte er eine entführte Nonne bei sich, oder eine Wagenladung Rosenwasser?“ Der Streit eskaliert, und schließlich müssen Bote Ronny Skowronnek, Schreiber Eric Reumuth und der Diener die Brüder auseinander reißen. Voran gegangen ist dieser Szene bereits ein Dreh am Alten Fischbacher Weg. Dort hat der auf Einnahmen sinnende Eberhard einen Kaufmann gefangen genommen. Den Überfall und das Kampfgetümmel stellte das Veldenzer Aufgebot zusammen mit den „Eppensteinern“ und den Burgschauspielern gekonnt nach.

Zwei Tage dauerten die Dreharbeiten mit Eppsteiner Burgschauspielern und den Eppsteiner Rittern. Insgesamt fünf Szenen sind nun gefilmt. Sie werden in der neuen virtuellen Gesamtrekonstruktion der Burg Eppstein zu sehen sein. Dank einer großzügigen Spende konnte der Burgverein das Projekt in Auftrag geben, um das Angebot des Burgmuseums, die Burg Eppstein mittels Multimedia-Guide zu erkunden, weiter auszubauen. Dort sollen Besucher künftig auch die Gründungssage der Burg erleben können. Albert Marthaler als Riese, spektakulär auf einem Felsen gefilmt, hält im Film Berta, gespielt von Anna Biedermann gefangen, die von Ritter Eppo (Johannes Heidenreich) befreit wird. Um die Rippe des Riesen kümmert sich Julia Sturm vom Museumsteam in ihrem Auftritt als Knappe. Eine weitere Szene zeigt ein Gespräch in der Kemenate. Dafür wurde die Sakristei auf Burg Eppstein umgestaltet. Kristin Seemayer spielt die Burgherrin, Kathleen Sommer und Clara Jakobi die ihr zur Erziehung anvertrauten adeligen Töchter, die Gerüchte über die Wahl des Erzbischofs in Mainz gehört haben wollen. Nicola Sasse als Magd am mittelalterlichen Ofen und Dirk Büttner in der Rolle Gottfried III. komplettieren die Spielszene.

Bei der Fehde der Eppsteiner mit Nassau beweisen die „Eppensteiner“ Joachim Buchenau, Johannes Heidenreich, Benjamin Peschke und Harald Maul ihr Können im Kampf, und auch die Hofdamen (Anna und Ute Biedermann und Christina Müller) nehmen an der Verteidigung teil.

Am Sonntagnachmittag trat Benjamin Peschke dann wieder als Herr von Eppstein in Aktion, der die Ausbauarbeiten auf seiner Burg besichtigt. Ihm zur Seite standen Volker Steuernagel als Kaplan und Bürgermeister Alexander Simon in der Rolle des Kellers sowie Erhard Waldmann als Baumeister Balthasar. Viel Glück hatten die Akteure mit dem Wetter. „Immer wieder andere Kamera-Einstellungen, das Wiederholen der Szenen auch mitten im Dialog und dazwischen lange Wartezeiten, um dann wieder genau in der richtigen Stimmung konzentriert auf den Punkt zu kommen – das hat allen viel abverlangt“, erzählt Museumsleiterin Monika Rohde-Reith und dankt den Burgschauspielern und Rittern und besonders Benjamin Peschke, der neben seiner Rolle auch viel Arbeit in die Inszenierung gesteckt hatte. Erste Fotos zeigt der Burgverein bereits in seiner Jahreshauptversammlung am 24. April. EZ

Burgschauspieler im Rennen um Bundespreis

HK 16.07.2014

Die Burgschauspieler sind für Deutschen Engagementpreis 2014 nominiert. Eine Experten-Jury wählt im September die Preisträger sowie die 15 Finalisten für den Publikumspreis. Den Gewinner des mit 10 000 Euro dotierten Publikumspreises wählen die Bürger im Oktober im Internet unter www.deutscher-engagementpreis.de. Ein Grund für die Nominierung ist der Einsatz der Eppsteiner für das Miteinander der Generationen zwischen Jung und Alt. Seit 2009 wird der Deutsche Engagementpreis jährlich in den Kategorien Gemeinnütziger Dritter Sektor, Einzelperson, Wirtschaft sowie Politik & Verwaltung ausgelobt. In diesem Jahr stehen die Generationen im Mittelpunkt.

(wein)

Eppsteiner Zeitung: 25.03.2015 - 07:55

Beim Spielen ungeahnte Stärken entdecken

Mit 14 hinterm Steuer: Julia Vogel (mitte) meisterte die Herausforderung hervorragend.

Action, Konzentration und Phantasie waren beim Workshop der Burgschauspieler gefordert. Den 32 Teilnehmern am vergangenen Wochenende blieb kaum Zeit zum Verschnaufen und das war auch so gewollt.

Spontan musste agiert werden, jedes Zaudern wurde schamlos von den Schnelleren genutzt.

So auch beim Gruppenspiel „Schnick Schnack Schnuck“. Drei Figuren bestimmten das Spiel, der Prinz mit dem Schwert, der den Drachen besiegt, die Prinzessin, die den Prinzen erobert und der Drache, der es auf die Prinzessin abgesehen hat. Beim „Burgi“-Workshop fiel leider die Prinzessin dem Drachen zum Opfer. Der ausgebildete Trainer für Improvisation, Bernhard Mohr aus Idstein, forderte die Teilnehmer bewusst. „Bei Profis gehe ich da strenger an die Sache, es soll ja was gelernt werden“, so Mohr.



Der Spaß blieb dabei nicht auf der Strecke, und dem Einfallsreichtum des Einzelnen waren keine Grenzen gesetzt. Fast die gesamte Jugend der Burgschauspieler war anwesend. Die Anweisungen waren für alle Altersgruppen die gleichen. So war die 14jährige Julia Vogel plötzlich Autofahrerin, die einen Anhalter mitnehmen sollte. Völlig korrekt warf sie vor dem Spiel ein, dass sie noch kein Auto fahren dürfte und hatte damit die Lacher auf ihrer Seite. Sie solle es als vorgezogene Fahrstunde betrachten, konterte Mohr. Es wurde gelernt, ohne Text und ohne Regieanweisung ein sinnvolles Spielen zu entwickeln. Ein Können, das auf der Bühne Selbstsicherheit gibt, wenn plötzlich der Rollentext nicht mehr in den Sinn kommt.

Am Ende des Workshop folgten anspruchsvolle Spiele, die das Gelernte einbanden. Der Hauptakteur wusste nur, dass er etwas erfunden hatte und dazu zu einem Interview im Fernsehen eingeladen war. Einzig durch seine Fragestellungen an den Interviewer konnte er herausfinden, was seine grandiose Erfindung war. Um die Situation zu erschweren, musste er seine Arme hinter den Rücken legen und ein anderer Spieler, der um die Erfindung wusste, mit den Händen agieren. Den Zuschauern, die in alles eingeweiht waren, zeigte sich ein faszinierendes Spiel und die Erkenntnis, dass auch Hände viel zu sagen haben.

Die Methoden, Spiele und Themen waren so sorgfältig gewählt, dass wirklich jeder zum Zug kam und jeder seine persönlichen Stärken zeigen konnte und die anderen und manchmal auch sich selbst, damit überraschte. EZ

WI-KURIER 03.03.2015

Kettenrasseln auf Burg Eppstein

EPPSTEIN - (red). „Jetzt bitte stöhnen, dann kratzen“, lautete die Regieanweisung. Burgschauspieler Albert Marthaler musste sich dabei in die Situation eines Gefangenen versetzen, der seine Tage und Nächte im Dunkeln des Verlieses auf Burg Eppstein zubringen muss. „Es sollte verloren klingen, hoffnungslos“, wünschte sich Museumsleiterin Monika Rohde-Reith. „Und er muss an der Wand kratzen“. Denn bei der bauhistorischen Untersuchung im Bettelbub, einem Turm, dessen Untergeschoss zeitweise als Gefängnis genutzt wurde, fanden sich tiefe Ausbrüche, die auf Aushöhlungen durch Gefangene schließen lassen.

Rohde-Reith hatte für die Tonaufnahmen die Eppsteiner Burgschauspieler um Hilfe gebeten. Deren Vorsitzende Juliane Rödl wählte Marthaler für die Rolle des Gefangenen aus. Und der trat sogleich, mit Kette und Werkzeug bewaffnet, zur Aufnahme auf der Burg an. Sein Stöhnen, untermalt von Kettenrasseln und Kratzgeräuschen, wird künftig für Besucher aus dem Verlies hörbar sein, wenn sie das Erdgeschoss des Bettelbubs betreten. Zunächst müssen Ulrich Geffers und Stefano Ruperto vom Burgverein aber noch die Elektrik in dem alten Turm verlegen. Derweil werden Stöhnen, Kratzen und Jammern für die Installation geschnitten und aufbereitet. Rohde-Reith dankte den Burgschauspielern für die prompte und überzeugende Umsetzung. Im April sind diese bereits wieder im Einsatz für das

Burgmuseum. Gemeinsam mit den Rittern stehen sie dann für Filmaufnahmen für den Multimedia-Guide vor der Kamera.

Eppsteiner Zeitung: 25.02.2015 - 00:48

Burgschauspieler: Wahlen und Workshop

Valentin Wedekind

Bei der Jahreshauptversammlung mussten die Burgschauspieler die Funktion des Beisitzers im Vorstand nach dem Tod von Arno Bachmann neu besetzen. Weil der Zustrom an Jugendlichen ungebremst weitergeht, wurde dem durch die Wahl von Valentin Wedekind Rechnung getragen.

Seit seinem 14. Lebensjahr ist er dabei und hat in zahlreichen Weihnachtsmärchen die Herzen der Kinder erobert. Bei „Hase und Igel“ zeigte Valentin zudem, dass er auch singen kann. Als „Hanni Klug“ kam er 2012 in Frauenpower mit High Heels und brünettem „Valle“-Haar auf die Bühne. „Das Publikum hat vor Begeisterung getobt, da war er noch keine 18 Jahre alt“, schwärmen die Burgschauspieler.



Darüber hinaus ist Valentin in der Juchhe-Projekt-Gruppe seit deren Bestehen. Nach dem Abi fuhr er bei der Bundeswehr zwei Jahre zur See und war auch an Krisenherden wie an der Piratenküste von Somalia eingesetzt. Nun ist er wieder zurück und beginnt dieses Jahr sein Studium Bauingenieurwesen in Darmstadt und seine Arbeit im Vorstand der Burgschauspieler.

Grundsätzlich hat Gerda Bimmel alles ...

Doch jetzt gehen auch Gerda die Requisiten aus. Die Burgschauspieler brauchen unbedingt einen zweitürigen Kleiderschrank für ihr neues Sommerstück „Bubblegum und Diamanten“. Der Schrank sollte recht stabil sein. Wer also überlegt, jetzt zum Sperrmüll einen Schrank heraus zu stellen, wird gebeten, vorher mit den Burgschauspielern Kontakt aufzunehmen. Sie nehmen den Schrank auch gerne leihweise. Für Spender oder Verleiher gibt's zum Dank Eintrittskarten zu den Burgfestspielen. Anruf bei der Co-Regisseurin Gerda Bimmel unter Telefon 70 36.

Einladung zum Workshop

„Wir können jetzt ‚Impro‘“ – so kamen vergangenes Jahr zwei junge Damen von den Burgschauspielern von einem Workshop des Landesverbandes der Amateurtheater zurück. Jetzt will der Rest der Burgschauspieler auch improvisieren können. Bei beiden Workshoptagen, Samstag, 21. März, von 10 bis 16 Uhr oder Sonntag, 22. März, 10 bis 16 Uhr sind noch ein paar Plätze frei, die allen Interessenten offenstehen. Gemeinsam Improvisieren, Lachen und Spontaneität trainieren steht auf dem Programm.

Für Mitglieder ist der Workshop kostenlos. Für Externe beträgt die Kursgebühr 47 Euro, inklusive Verpflegung. Bitte bis spätestens 15. März anmelden per E-Mail an info@burgschauspieler-eppstein.de.

Eppsteiner Zeitung 18.02.2015 - 08:11

Stöhnen im Bettelbus – für die Installation

Joachim Zeune (li.) erläutert die Untersuchungen im Bettelbus. Foto: EZ-Archiv

„Jetzt bitte stöhnen, dann kratzen“, lautete die Regieanweisung. Burgschauspieler Albert Marthaler musste sich dabei in die Situation eines Gefangenen versetzen, der seine Tage und Nächte im Dunkeln des Verlieses auf Burg Eppstein zubringen muss.

„Es sollte verloren klingen, hoffnungslos“, wünschte sich Museumsleiterin Monika Rohde Reith. „Und er muss an der Wand kratzen“. Das Untergeschoss des Bettelbubs wurde zeitweise als Gefängnis genutzt. Bei der bauhistorischen Untersuchung des Turms im vorigen Jahr durch Burgenforscher Joachim Zeune fanden sich tiefe Ausbrüche, die auf Aushöhlungen durch Gefangene schließen lassen.

Rohde-Reith hatte für die Tonaufnahmen die Eppsteiner Burgschauspieler um Hilfe gebeten. Deren Vorsitzende Juliane Rödl wählte Marthaler für die Rolle des Gefangenen aus. Und der trat sogleich, mit Kette und Werkzeug bewaffnet, zur Aufnahme auf der Burg an. Sein Stöhnen, untermalt von Kettenrasseln und Kratzgeräuschen, wird künftig für Besucher aus dem Verlies hörbar sein, wenn sie das Erdgeschoss des Bettelbubs betreten. Zunächst müssen Ulrich Geffers und Stefano Ruperto vom Burgverein aber noch die Elektrik in dem alten Turm verlegen. Derweil werden Stöhnen, Kratzen und Jammern für die Installation geschnitten und aufbereitet.

Rohde-Reith dankte den Burgschauspielern für die prompte und überzeugende Umsetzung. Im April sind die Laiendarsteller schon wieder im Einsatz für das Burgmuseum. Gemeinsam mit den Rittern stehen sie dann für Filmaufnahmen für neue Szenen im Multimedia-Guide vor der Kamera. EZ

Eppsteiner Zeitung 14.01.2015 - 07:50



Juchhe: 20.000 Euro für Burgschauspieler



Markus Franz von der Taunus-Sparkasse, Landrat Michael Cyriax vom Stiftungsvorstand und Alexander Simon (hinten v.li.) freuen sich mit den Burgschauspielern. Foto: Taunus-Sparkasse

Mit 20 000 Euro unterstützt die gemeinnützige Stiftung der Taunus-Sparkasse den Juchhe-Bau der Burgschauspieler. Mit dem Scheck überreichte Vorstandsmitglied Markus Franz der Vorsitzenden Juliane Rödl zugleich auch den größten Betrag, den der Verein bisher als Spende bekommen hat.

„Das bedeutet für uns, dass wir mit unserem Projekt deutlich früher als geplant fertig werden“, sagte Rödl. Zum Jubiläum 2018 will der Verein den Raum in Betrieb nehmen. Dann werden die Burgschauspieler 50 Jahre alt.

200 000 Euro kostet der neue Raum, der an der Stelle entsteht, auf der sich in früheren Jahrhunderten das drei Geschosse hohe und deshalb im Volksmund „Juchhebau“ genannte Gebäude erhob. Fast die Hälfte der Summe hat der Verein inzwischen auf der hohen Kante. Zahlreiche Spender haben die Burgschauspieler bereits unterstützt: Ortsansässige Unternehmen, die Jagdgenossenschaft und viele Privatpersonen. Auch Gerda Bimmel, die seit über 40 Jahren den Burgschauspielern angehört, war bei der Spendenübergabe im Mainzer Keller. Sie erhielt 2012 den Bürgerpreis der Taunus Sparkasse für ihr „Lebenswerk“ als Burgschauspielerin und Förderin des Theaternachwuchses. Den Preis spendete sie für das Bauprojekt und rundete ihn auf 5000 Euro auf.

Seit vier Jahren sammelt der Verein. Dieses Jahr will er endlich mit dem ersten Bauabschnitt für den Vereinsraum beginnen. Wenn er fertig ist, stellt Rödl in Aussicht, will der Verein den Raum auch anderen Gruppen zur Verfügung stellen: zum Beispiel für Kindergeburtstage oder kleinere Feiern.

Sobald es die Witterung zulässt wird der Weg samt Treppe zwischen Juchhebau und Mainzer Keller abgebrochen und auf das ursprüngliche Niveau abgesenkt. Auch die Treppe zur Empore auf dem Mainzer Keller wird neu angelegt. Wie immer bei Arbeiten auf der Burg muss dabei behutsam vorgegangen werden. Das weiß auch der ehrenamtliche Bautrupps der Burgschauspieler, der so viel wie möglich in Eigenregie ausführt.

Im Laufe des Jahres will Architekt Torsten Brod die Bodenplatte samt Belag bauen. Dabei entsteht ein neuer Blickfang für Besucher. Beim Freilegen des Baugrundes wurde altes Pflaster aus dem 13. Jahrhundert entdeckt. Damit es sichtbar bleibt plant der Architekt einen Glasausschnitt – falls das Objekt beleuchtet werden soll, muss auch das schon jetzt vorbereitet werden, genauso wie die „Frostschürze“, ein Betonstreifen, auf dem die Glasfassade aufgesetzt wird und vier Punktfundamente für die Stahlkonstruktion, die das Dach tragen soll. Sie gehört bereits zum zweiten Bauabschnitt. Ob für das Stahlkorsett das bisher gesammelte Geld reicht, bleibt abzuwarten. Die quirlige Chefin der Burgschauspieler verspricht Optimismus: „Wir haben schon einige Ideen, wie wir neue Sponsoren gewinnen wollen“.

Für die Burgschauspieler hat am Mittwoch außerdem die neue Theatersaison begonnen. Sie trafen sich zur ersten Probe des neuen Stücks. „Mit Bubblegum & Diamanten“ verlassen die Burgschauspieler erstmals das heimische Terrain. So viel verrät Juliane Rödl vorab: „Die Handlung ist so englisch, dass wir sie nicht nach Eppstein verlegen wollen.“

Grundstock für den Juchhebau

HK 08.01.2015 Von Manfred Becht **Die Burgschauspieler wollen in diesem Jahr mit dem Neubau des Juchhe ein großes Stück vorankommen. Die Taunussparkasse hilft.**

Juliane Rödl, Vorsitzende der Burgschauspieler (vorne links), erklärt den Besuchern, wie der Neubau des Juchhe gestaltet werden soll. Foto: Maik Reuß



Durchhaltevermögen auf der Baustelle

wünschte Markus Franz, Vorstandsmitglied der Taunussparkasse den Burgschauspielern – das kann

jeder Bauherr gebrauchen. Wichtig ist aber auch, dass die Finanzen stimmen, und da ist von einer ganz stattlichen Summe die Rede. 200 000 Euro kostet der neue Raum, der da entsteht, wo sich einst der sogenannte Juchhe-Bau befand. Das muss ein Verein erst einmal aufreiben.

Knapp die Hälfte davon ist jetzt zusammen, sagt Juliane Rödl, die Vorsitzende der Burgschauspieler. Eine ganze Menge Spender haben das Projekt schon unterstützt, von der Jagdgenossenschaft über ortsansässige Unternehmen bis zu Privatpersonen. Zu diesen gehört auch Gerda Bimmel. Die Eppsteinerin wurde 2012 für ihr Engagement bei den Burgschauspielern mit dem Bürgerpreis der Taunussparkasse ausgezeichnet und stellte nicht nur die 1500 Euro, die sie bekommen hat, für das Bauprojekt zur Verfügung, sondern rundete ihn auf 5000 Euro auf.

Dafür gab es gestern noch einmal reichlich Beifall, als sich etwa zwei Dutzend Burgschauspieler im Mainzer Keller versammelt hatten. Anlass des Treffens war die Übergabe der größten Spende, die der Verein bislang bekommen hat: 20 000 Euro gab es aus Mitteln der Gemeinnützigen Stiftung der Taunussparkasse, auch für eine Bank, wie Vorstandsmitglied Franz betonte, eine außergewöhnlich hohe Summe.

Außergewöhnlich ist das Projekt auch für die Burg. Seit 1000 Jahren, hat sich Landrat Michael Cyriax informiert, wurde dort nicht mehr gebaut. Der Juchhe-Bau wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts abgebrochen – damals wurden die Steine für den Wiederaufbau einer abgebrannten Mühle verwendet. Auch in vielen Kellern der Altstadt wurde Material aus der Burg verbaut, weiß Bürgermeister Alexander Simon. Genau so sei die Burg fest in der Bürgerschaft als Bestandteil der Stadt verankert.

Wie Juliane Rödl dem Kreisblatt erklärte, sei es Ziel des Vereins, das Gebäude bis zu seinem Jubiläum im Jahre 2018 in Betrieb nehmen zu können. Dann soll die Gründung der Burgschauspieler vor 50 Jahren gefeiert werden. Der neue Raum sei für Proben, die Arbeit an Texten und viele andere Projekte dringend notwendig, sagt die Vereinschefin. Deshalb freut sie sich auch so über die jetzige Spende, denn die beschleunigt das Vorhaben erheblich. Der erste von drei Bauabschnitten soll in diesem Jahr fertig und mit dem zweiten bereits begonnen werden. Dann stehen bald die Stützen für das Dach, und wenn man auf der Baustelle etwas sehe, dann sei dies ein Vorteil für das Bemühen um weitere Spender und Sponsoren. Begonnen haben die Arbeiten schon – die Burgschauspieler haben Schutt weggefahren, Mauern frei gelegt und Lücken im Mauerwerk geschlossen.

Rödl weist auch darauf hin, dass die Burgschauspieler den neuen Raum nicht für sich alleine beanspruchen wollen. Er werde auch für Kindergeburtstage oder kleinere Feiern zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig entsteht auch ein neuer Anziehungspunkt für die Besucher, die die Burg besichtigen. Denn gefunden wurde ein alter Fußboden aus dem 13. Jahrhundert. Der wird auch zu sehen sein, wenn der Neubau fertig ist, denn in den Fußboden wird über den alten Fliesen eine Glasplatte eingelassen. Das hat zwar auch die Kosten erhöht, sagt Rödl. Aber wer in historischen Gebäuden baue, der müsse mit Überraschungen rechnen.

Frankfurter Rundschau 07. JANUAR 2015

Geld für die Burgmimen

Von ANDREA ROST

20 000 Euro haben Landrat Michael Cyriax (CDU) und Markus Franz, Vorstandsmitglied der Taunus Sparkasse, gestern an die Eppsteiner Burgschauspieler übergeben. Es handelt sich dabei um eine Spende der gemeinnützigen Stiftung der Taunusparkasse.

Das Weihnachtsgeschenk kam etwas verspätet, ist aber üppig: 20 000Euro haben Landrat Michael Cyriax (CDU) und Markus Franz, Vorstandsmitglied der Taunus Sparkasse, gestern an die Eppsteiner Burgschauspieler übergeben. Es handelt sich dabei um eine Spende der gemeinnützigen Stiftung der Taunusparkasse. Das Geld soll für das Bauprojekt Juchhe verwendet werden, bei dem ein verschütteter Burgraum renoviert wird.

„Das ist der größte Betrag, den wir jemals als Spende bekommen haben. Jetzt können wir mit unserem Projekt deutlich früher als geplant fertig werden“, sagt Juliane Rödl. Der Raum wird in den noch verbliebenen alten und ergänzten Gemäuern des „Juchhe“ erbaut, eines Gebäudes mit drei hohen Geschossen.

Nachwuchsprobleme kennen die Burgschauspieler laut Juliane Rödl nicht. „In den vergangenen vier Jahren hat sich unsere Mitgliederzahl verdoppelt. Vor allem die Jugend hat viel Freude an der Schauspielerei. Und gerade die jungen Leute sollen zukünftig diesen neuen Raum für Proben, Textbearbeitung und viele andere Projekte ganz intensiv nutzen“, so Rödl.

Feldpostbriefe von Ernst an Else aus Eppstein

Ausstellung zu Schicksalen während der Weltkriege / Burgschauspieler unterstützen Schau im Burgmuseum

ist. EPPSTEIN. Ein unscheinbarer Zettel erzählt im Eppsteiner Stadtbücherei eine tragische Lebensgeschichte. Dattiert auf den 10. Mai 1939, führt das amtliche Papier auf die Spur von „Emmi“. Denn es gibt berühmliche Nachfragen nach ihrer „Rassenzugehörigkeit“, die in Eppstein geborene Frau soll „arababürgerlich“ werden. Sie ist einer der Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten. Andere lebten als Zwangsarbeiter in Deutschland oder wurden nach dem Krieg in Eppstein einquartiert wie Edwin F. Seeb, Soldat der 70. U.S.-Infanteriedivision. Ihren Lebenslinien ist die Ausstellung „Station in Eppstein. Fluchtige Spuren und Begegnungen“ gewidmet, die am Sonntag, 17. Mai, um 15 Uhr im Stadt- und Burgmuseum eröffnet wird.

Museumsleiterin Monika Rohde-Rath wird unterstützt von den Eppsteiner Burgschauspielern, die sich ihrer übrigen Schicksale und Begegnungen Gedanken gemacht haben und diese bei der Präsentation vorbringen werden. So begegnen die Besucher „Ernst und Else“, denen eine



Gepanzert: Ein französischer Soldat 1919 in Eppstein

widert. Tüfel in der Ausstellung gewidmet ist. Mehr als 250 Feldpostbriefe enthält Else aus Eppstein von ihrem Ernst. Aus Nachgeborene sauge sie „edes Wort an“ und füllte sich in eine schlimme Zeit

versetzt, äußerte die Vorsitzende der Burgschauspieler, Juliane Röck, sie habe beim Studium der Briefe die Ungewissheit der Angehörigen über das Wohl der Lieben gespürt und sei gespannt gewesen.

wie sich die private Geschichte inmitten des großen Krieges verwickelte.

Während 1914 der Blick auf bekannte oder ganz unbekannt Menschen, deren Lebensweg aufgrund von Kriegsewehren oder Flucht nach Eppstein führte oder die wiederum Eppstein verlassen mussten. Französische Besatzer nach dem ersten Weltkrieg hinterließen Spuren, ebenso wie Zwangsarbeiter, Displaced Persons (Überwinnene Persönlichkeiten) und Vertriebene nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Ausstellung sollte Ansicht sein, über Schicksale zu forschen oder auch eigenen Lebensweg zu erzählen, erläuterte Rohde-Rath. Bewusst eröffnen sich Bezüge zum Thema „Tücheltlinge“. Die Ausstellung richtet sich explizit an Schulklassen. „Station in Eppstein“ sei eine mobile Ausstellung, die bis zum 6. September im Burgmuseum zu sehen sei und danach entliehen werden könne.

Die Ausstellung ist abwechselnd bis 18. Juni, Samstag, 14 bis 17 Uhr und ab dem 19. Juni, Sonntag, von 10 bis 17 Uhr zu besichtigen. Karten und Gruppenführungen können unter kontakt@burgmuseum.de bestellt werden.

Schönes Wetter auf der Ruine

Die Eppsteiner Burgfestspiele zählen im 100. Jahr deutlich mehr Besucher als 2012.

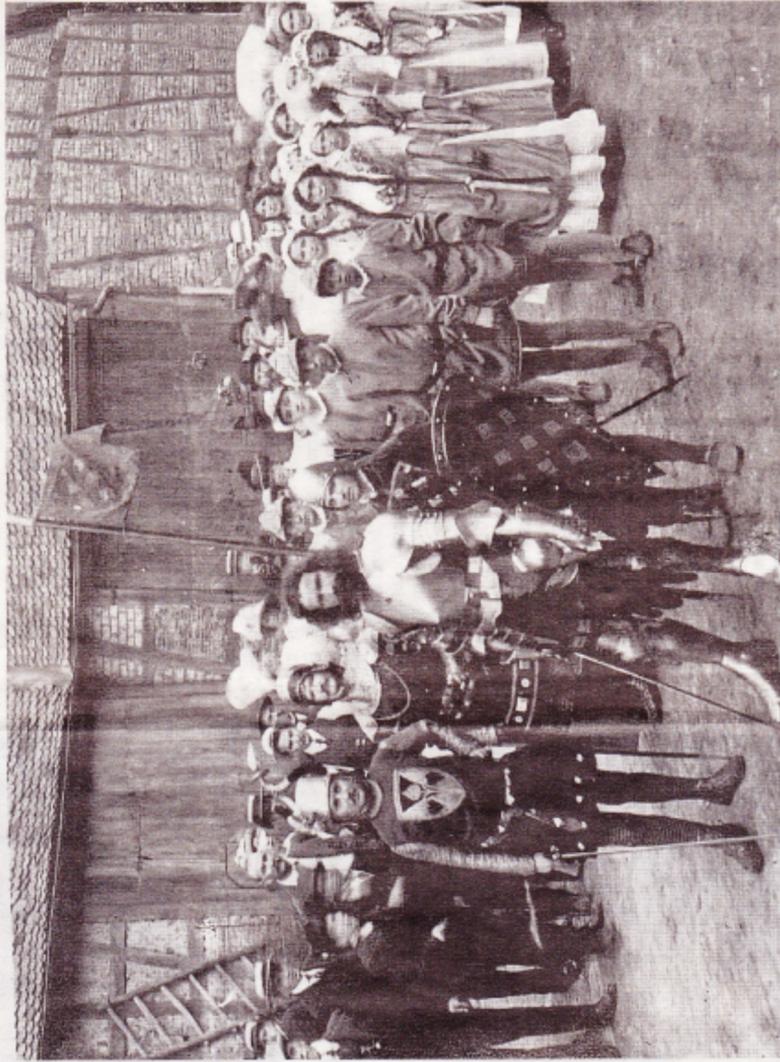
In den nächsten Wochen gibt es weitere Veranstaltungen.

bie. EPPSTEIN. Heute wie bei den ersten Burgfestspielen vor 100 Jahren spielt das Wetter eine entscheidende Rolle beim Erfolg der Freilufttheateraufführungen. Und das hat es im Jubiläumsjahr mit den Eppsteinern und ihren Gästen gemeint. Keine der elf Veranstaltungen musste ausfallen. 3360 Zuschauer kamen, gut 1000 mehr als im Vorjahr.

2012 hatte allerdings eine Aufführung abgesagt und eine weitere in die Talkirche verlegt werden müssen, was den Unterschied zum Teil erklärt. Aber sicherlich hat auch das Jubiläum die Aufmerksamkeit für die Burgfestspieltermine erhöht, bei denen es oft nur noch eine überschaubare Zahl von Resplätzen gab. Ausverkauft waren unter anderem die Opernaufführung Nabucco und das Kabarett im Burghof mit Matthias Münch. Die Kindervorstellungen hingegen litten womöglich unter der Ferienzeit.

Die Burg und die moderne Verkörperung ihrer früheren Bewohner stehen aber auch nach dem Ende der Burgfestspiele im Jubiläumsjahr noch häufiger im Mittelpunkt. So üben sich die Ritter von Eppstein im Schwertkampf, um am nächsten Montag in der „Hessenschau“ aufzutreten. Der Hessische Rundfunk sendet live vom Wernerplatz – der Übertragungswagen passt nicht durch das Burgtor, sonst würde die Sendung von dort kommen.

Ein Unterhaltungsprogramm beginnt um 16 Uhr, bevor um 19.30 Uhr die Sendung mit Moderator Andreas Hieke live aus Eppstein kommt. Deshalb werden am Montag mehrere Straßen für den Verkehr gesperrt. Aus Anlass des Fernsehbeitrags wird in der Wooganlage wieder die Blide aufgebaut. Die mittelalterliche Schleuder kam zuletzt beim Denkmaltag im vergangenen Jahr zum demonstrativen Einsatz.



Kostüme erwünscht: Der Festzug von 1913 ist Vorbild für die geplante Genesiusfeier in diesem Jahr. Foto: Stadt- und Burghausmuseum Eppstein

Ohne Kameras wird vom 23. bis 25. August das Burgfest gefeiert, am 7. September können Kinder am frühen Abend auf die Suche nach dem Burggespenst gehen, und am 8. September gibt es beim Tag des offenen Denkmals Erfahrungen zu Geschichte und Bedeutung der Burg.

Zu einem Höhepunkt des Jubiläumsjahrs soll nach dem Willen der Veranstalter die Genesiusfeier am 15. September werden. Sie ist dem heiligen Genesius gewidmet, dem Patron der Schauspielerei,

Musiker und Spielleute. Der Legende nach soll er im dritten Jahrhundert als Hofnarr von Kaiser Diokletian in seinen Aufführungen Christen verspottet haben. Als ihm während einer gespielten Taufe Christus erschien, soll er sich ernsthaft zu der verbotenen Religion bekennt haben. Daraufhin wurde er enthauptet.

Wie 1913, als die Laienschauspieler mittelalterlich gekleidet für das Stück „Ein Lehnstag auf Burg Eppstein“ durch die Straßen gingen, soll 100 Jahre später am 15. September ein feierlicher Aufzug

auf die Burg führen. Die Chefin der Burgschauspieler, Juliane Rödl, hat die Eppsteiner dazu aufgerufen, mitzulaufen und sich vorher, wenn irgend möglich, mittelalterliche oder andere historisch anmutende Kostüme anzuziehen. Die Eppsteiner Burgschauspieler, die ihren 45. Jahrestag feiern, haben zahlreiche Laienschauspielgruppen zu Gast. Treffpunkt für den Umzug der Genesiusfeier ist um 10.30 Uhr an der Talkirche, von wo es zum Burghof geht. Dort beginnt um 11 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst.

EZ 17.12.2014

Junges Theater-Team begeistert kleine und große Zuschauer



„Dumling“ Nicolas Ludwig fängt mit der goldenen Gans die drei Friedenreichschwwestern Luise Berger, Julia Vogel und Paula Gewalt.

Klein und Groß amüsierten sich prächtig beim Weihnachtsmärchen „Die goldene Gans“ der Burgschauspieler am vergangenen Wochenende.

In den vorderen Reihen verfolgten die Kinder im Vor- und Grundschulalter gebannt die Handlung und kommentierten – animiert durch die Darsteller – das Geschehen nach ihrem Verständnis. Der Tolpatsch „Dummling“ gewann ihre Sympathie. Mit Hilfe eines alten, grauen Männchens mit Zauberkraften und einer magischen goldenen Gans mausert er sich zum glücklichen Freier der Königstochter. Die Kinder waren vom Schauspiel begeistert. „Super“, rief die sechsjährige Sophie in der Pause ihrer Mutter zu.

In der Hauptrolle des Dummling brillierte der Gymnasiast Nicolas Ludwig – seit zwei Jahren bei den Burgschauspielern. Mit seinen 19 Jahren ist er nur geringfügig jünger als die beiden Regisseure des Stücks, „das jüngste Regie-Team bei den Eppsteiner Burgschauspielern überhaupt“, wie die erste Vorsitzende der Theatergruppe Juliane Rödl bemerkte. Der 22-jährige Florian Schrimpf, der an der Frankfurter Uni ein Studium als Grundschullehrer absolviert, und die 21-jährige Auszubildende Kristin Seemayer haben das Stück mit den 16 Darstellern einstudiert. Die beiden standen schon mehrmals selbst auf der Bühne. „Von Anfang an sind sie auf jeden eingegangen und haben vor jeder Probe ein Sprech- und Bewegungstraining veranstaltet“, berichtete Rödl in Hochstimmung, „diese Premiere ist ein Glanzstück“.

Bei der Aufführung stimmte alles, vom Bühnenbild über Beleuchtung und Ton bis hin zum Drehbuch, das jedem der Darsteller auf den Leib geschrieben zu sein schien. Mit sehr viel Spielfreude und Enthusiasmus waren die Burgschauspieler am Werk. Herausragend agierten auch die 13-jährige Luise Berger, die 12-jährige Julia Vogel sowie die 13-jährige Paula Gewalt, die zusammen als Friedenreichschwwestern ein drolliges Trio abgaben. Gewalt stand das erste Mal überhaupt auf der Bühne ebenso wie Vanessa Adner als Kunz. Der 70-jährige Knut Vollmuth spielt zwar seit 46 Jahren bei den Burgfestspielen, stand aber dieses Jahr als König Silbrig zum ersten Mal beim Weihnachtsmärchen auf der Bühne.

Natürlich siegte auch in diesem Märchen der Brüder Grimm das Gute. Habsucht blieb nicht ohne Strafe. Eine Schlüsselfigur stellte das von Michael Christmann verkörperte alte, graue Männlein dar. Es sorgte dafür, dass die geschickten Brüder des Dummlings erfolglos aus dem Wald heimkehrten. Sie hatten seine Bitte um Speis und Trank rüde abgewiesen und sich dann auf wundersame Weise

beim Holzschlagen verletzt. Der von der Mutter (Linda Kratz) zurückgesetzte Dummling dagegen, lediglich gepflegt mit Aschekuchen und sauerem Bier – statt wie die Brüder mit Eierkuchen und Wein – teilte sein Mahl und wurde vom grauen Männlein reichlich belohnt. Er kehrte mit einer goldenen Gans aus dem Wald zurück, mit der er sogleich Begehrlichkeiten weckte.

Die drei Friedenreichschwwestern versuchten, der Gans ein paar goldene Federn auszuzupfen und blieben eine nach der anderen an der Gans kleben. So erging es auch noch anderen. Mit der goldenen Gans unter dem Arm und seinem erstaunlichen Anhang marschierte Dummling vor den Königspalast – Residenz des Königs Silbrig und seiner traurigen Tochter, glänzend gespielt von Lorraine Bilo. Dummling wusste, dass der König demjenigen seine Tochter zur Frau geben würde, der sie zum Lachen bringt. Und tatsächlich: Beim Anblick des seltsamen Zugs brach der Hofstaat mit den Kammerfrauen (Clara Jakobi und Kathleen Mae Sommer) und dem Hofmarschall (Kay Palmert-Adorff) und sogar die traurige Königstochter in schallendes Gelächter aus.

Doch bevor Dummling die Königstochter freien konnte, musste er auf Verlangen des Königs einige Aufgaben meistern, was mit Hilfe des Männleins mit Bravour gelang. Am Ende hatte er sich sein Glück „verdient“ und man nannte ihn nicht mehr Dummling, sondern bei seinem eigentlichen Namen Hans. mi

Nesthäkchen und Doyen

HK 11.12.2014 Von Michelle Spillner **Die Burgschauspieler Eppstein sind auch ein Theater der Generationen. Im Weihnachtsmärchen „Die goldene Gans“ stehen am Wochenende der älteste Schauspieler und die jüngste Schauspielerin der Truppe gemeinsam auf der Bühne: Knut Vollmuth (70 Jahre) und Chiana Schmidt (9 Jahre).**



Chiana Schmidt (9 Jahre) und Knut Vollmuth (70 Jahre) haben beide vor der Premiere Lampenfieber. Foto: elle

Als Knut Vollmuth zum ersten Mal für die Burgschauspieler auf der Bühne stand, war er Mitte 20. Das ist 45 Jahre her, „aber ich bin immer noch aufgeregt“, gesteht er.

Schlimm findet er das

Lampenfieber nicht, vielleicht gehöre das dazu, dass man angespannt und nervös ist, und vielleicht trage es sogar dazu bei, seinen Part besser erfüllen zu können. Stets spielte Vollmuth die lustigen Rollen: Nackedei oder Muttersöhnchen – so kennt man ihn. Eine Fangemeinde, die seine trocken-humorvolle Art liebt, hat er auch längst. Die Fans konnten ihn bislang aber nur in den Sommerproduktionen der Burgschauspieler bewundern. Beim Weihnachtsmärchen ist er dieses Jahr zum ersten Mal dabei. Das hat er mit Chiana Schmidt gemeinsam. „Schminken und Verkleiden“

Vor fast einem Jahr ist die Neunjährige zu den Burgschauspielern gekommen. Aber der Auftritt als Tochter im Märchen am Wochenende wird nicht ihr erstes Mal auf der Bühne sein. Im „König Drosselbart“ hat sie auch schon mitgemischt – in der Rolle einer Tochter. Und in dem Stück „Ein

Lehnstag auf Burg Eppstein“ war sie auch schon dabei – als Tochter. Chiana kichert. Ja, da müsse sie aufpassen, dass sie nicht zu früh auf eine Rolle festgelegt werde. Aber offenbar macht sie ihre Sache als Tochter gut. Ihr gefällt, „dass man auf der Bühne stehen, sich verkleiden und schminken darf“. Vor den Auftritten sei sie immer sehr aufgereggt, „aber auf der Bühne ist sie so cool“, betont Juliane Rödl, Vorsitzende der Burgschauspieler. Da ahne man nichts von der Nervosität des Mädchens, das die dritte Klasse der Burgschule besucht.

Guter Rat von einem „erfahrenen Bühnenhasen“ wie Vollmuth kommt da also wie gerufen. Geduld müsse man haben, beim Lernen des Textes ebenso wie bei den Proben und auch beim Warten auf die Traumrolle, erklärt der 70-Jährige. Den Text lerne er, indem er ihn sehr oft alleine lese, dann irgendwann sogar für sich spiele und schließlich frage ihn seine Frau Christa ab. Laut und deutlich sprechen, das ist ein sehr guter Tipp an diejenigen, die mit dem Schauspielern anfangen. Und wenn man mal den Text vergisst: „Dann am besten auf die Souffleuse hören und einfach weiterspielen“, rät Vollmuth. In der Regel gelinge das Improvisieren. Nur müsse man daran denken, dass die Mitspieler natürlich auf das Stichwort für ihren Einsatz warteten –irgendwann sollte man also zum Originaltext zurückfinden. Dafür muss man nur lange genug auf die Souffleuse hören. Die ist so eine Art Spickzettel für die Schauspieler. Nicola Sasse souffliert aber nicht nur der Jüngsten und dem Ältesten, sondern allen 16 Darstellern in „Die goldene Gans“. Im Bühnenbild von Susanne Waldmann und Gerda Bimmel erzählen sie die Geschichte des Dummerlings, der als stoffeligster von drei Söhnen am Ende doch sein Glück macht. Dabei helfen ihm ein kleines Männlein und eine goldene Gans. Die Burgschauspieler haben das Märchen der Gebrüder Grimm liebevoll inszeniert und können sicher sein, dass die Vorstellungen wieder ausverkauft sein werden. So wie die Burgschauspieler bei den Zuschauern in den vergangenen Jahren immer mehr an Beliebtheit gewonnen haben, so haben sie auch hinsichtlich des Nachwuchses nichts zu klagen. In den vergangenen Jahren hat sich die Mitgliederzahl der Burgschauspieler verdoppelt. Viele der 86 Mitglieder sind durch die jährlichen Theaterworkshops dazu gekommen – und sie bleiben in der Regel dem Verein dann auch treu, so wie Knut Vollmuth.

Eppsteiner Zeitung: 26.11.2014 - 03:00

Emmaugemeinde auf „Weltreise“



An festlich gedeckten Tischen verwöhnten das Küchen- und Service-Team die Gäste beim Fundraisingabend der Emmaus-Stiftung. Foto: U. Häfner

Monatlang hatten die Frauen der Emmaugemeinde die kulinarische Weltreise vorbereitet: Der Menüplan wurde ausgeheckt, zur Probe gekocht, und überlegt, wie die Reise auch für die Augen ansehnlich auf den Tisch gebracht wird.

Am Ende wurden die Köchinnen reich belohnt: 55 begeisterte Gäste verbrachten einen anregenden Abend an wunderschön mit Kerzen, Servietten und funkelnden Gläsern eingedeckten Tischen und spendeten im Anschluss zusammen die stolze Summe von 9910 Euro für die Stiftung.

Die Burgschauspieler, die als Familie auf Weltreise den kulturellen Teil der Veranstaltung übernahmen, rundeten spontan auf 10 000 Euro auf. Weitere 700 Euro spendeten Gemeindemitglieder und Stifter, die am Abend nicht teilnehmen konnten noch nach der Veranstaltung.

„Damit sind die Kosten für die neue Gemeindepädagogin gesichert“, freute sich Susanne Schürner-Ritter von der Emmaus-Stiftung. Zu sieb stand die Frauen in der Küche, arrangierten Kürbis-Kokossuppe, asiatischen Mango-Salat und Frühlingsröllchen appetitlich auf länglichen Tellern, während die weltreisenden Burgschauspieler die Gäste spielerisch auf den nächsten Gang vorbereiteten: „Fremdenführerin“ Nicola Sasse führte Katrin Jakobi und Richard El-Duweik mit Vanessa und Janis Adner zu den Ursprüngen der einzelnen Gerichte. Über Asien gelangten sie in den Orient und speisten Bratreis mit Minz-Joghurt, um am Ende beim Dessert mit einem Hessischen Apfel-Crumble wieder nach Hause zu gelangen.

Schlemmen und dabei Gutes tun

HK 20.11.2014 Von Melanie Taylor **10 000 Euro kamen beim Benefiz-Essen der Bremthaler Emmaus-Stiftung zusammen. Bremthal.**

Der Hauptgang ist noch nicht serviert, da schwärmt Inge Jensen schon von dem Abend: „Ich finde es sehr angenehm“, sagt die Dänin. Tatsächlich fühlt man sich auf Anhieb wohl, bei der Benefizveranstaltung der Emmaus-Stiftung „Weltwärts – mit Frauen kochen und den Burgschauspielern auf Reisen“. Warum? Die Tische sind elegant gedeckt, Kerzen sorgen für warmes Licht, die Menschen reden und lachen miteinander. Das Essen ist verlockend: Mango-Salat sowie Bratreis mit Minz-Soße und Wildschweingulasch stehen unter anderem auf der Karte. Wer Süßes liebt, wird von dem fruchtigen Apfel-Crumble sicher nicht enttäuscht. Charmant begleitet wird die kulinarische Weltreise von den Burgschauspielern, die das Menü mit amüsanten Anekdoten zu den kredenzten Spezialitäten würzen. Großzügig: Pfarrer Moritz Mittag sitzt unter den Gästen. Er freut sich, dass so viele Leute zusammengekommen sind. Die Idee dahinter ist einfach: Die Gäste können kostenfrei die exquisiten Stunden genießen, werden von den Burgschauspielern unterhalten und danach um eine Spende gebeten. Die Höhe des Betrages bleibt jedem selbst überlassen. Die Initiatoren hoffen jedoch, dass sich die Leute großzügig zeigen. Das Geld kommt der Stiftung der Emmausgemeinde zugute. Diese hat in der Vergangenheit verschiedene Projekte, darunter die Jugendarbeit, den Bereich Kirchenmusik und die Aktion „Brücken bauen“, unterstützt.

„Es ist ein tolles Miteinander in unserer Gemeinde“, schildert Susanne Schürner-Ritter. Das Engagement sei groß und alle würden wunderbar mitanpacken. Sie alle freuen sich natürlich, dass an diesem Abend 9910 Euro gespendet werden – die Burgschauspieler überlegen ebenfalls nicht lange und runden den Betrag dann spontan auf 10 000 Euro auf.

Eppsteiner Zeitung 15.10.2014 - 01:24

Der erste Akt des Weihnachtsmärchens sitzt schon fast perfekt



Die beiden Regisseure Kristin Seemayer und Florian Schrimpf (kleines Foto) und ihre Theatertruppe fürs Weihnachtsmärchen. Fotos: Beate Palmert-Adorff

Mit Lockerungsübungen für Stimme und Körper bereiten die beiden Nachwuchs-Regisseure Kristin Seemayer und Florian Schrimpf ihre Schauspieltruppe auf die Proben vor.

Die 20-jährige Auszubildende und der fast 22-jährige Lehramtsstudent standen zwar schon einige Male mit den Burgschauspielern auf der Bühne. Fürs Weihnachtsmärchen „Die Goldene Gans“ übernehmen sie jedoch erstmals die Regie für eine komplette Aufführung. „Die Idee hatten wir schon im vorigen Sommer, haben es uns aber zuerst nicht zugetraut“, erzählen die beiden. Gemeinsam stellen sie nun ihre erste Regiearbeit auf die Beine, „dann muss nicht einer allein die ganze Verantwortung tragen“, fügt Seemayer hinzu. Beim zweiten Vorsitzenden der Burgschauspieler, Volker Steuernagel, stießen sie mit ihrer Idee auf offene Ohren: „Das ist doch eine super Idee!“ unterstützt er den Nachwuchs.

Auch Gerda Bimmel, die jahrelang beim Wintermärchen Regie führte, und andere erfahrene Schauspieler wie Stefan Steyer und Susanne Waldmann, stehen den beiden zur Seite. Sie übernehmen die Kostümauswahl und suchen Requisiten fürs Bühnenbild. Nicola Sasse hilft als souveräne und unaufgeregte Souffleuse den Schauspielern über kleine Unsicherheiten hinweg. Sie kennt die Schwachstellen der einzelnen Darsteller genau. Beim ersten Akt, der gerade in den wöchentlichen Proben geübt wird, hat sie aber kaum noch etwas zu tun, weil der Text schon nahezu perfekt sitzt. „Und das, obwohl wir erst Oktober haben“, jubelt Schauspiel-Chefin Juliane Rödl, die aus gesundheitlichen Gründen pausiert.

Kristin und Florian sind seit drei Jahren bei den Burgschauspielern. Sie sei über die Eppsteiner Zeitung auf den Theaterworkshop aufmerksam geworden, den die Burgschauspieler jedes Jahr im Mai ausrichten, sagt Kristin. Dann spielten beide erstmals beim Weihnachtsmärchen 2011 mit und standen im Sommer darauf schon bei den Burgfestspielen auf der Bühne.

Kristin hatte schon in der Main-Taunus-Schule in Hofheim darstellendes Spiel als Schulfach, spielte bei Musicals mit und nahm dafür Gesangsunterricht. Auch in Regieführung sammelte sie in Hofheim erste Erfahrungen.

Florian spielt seit 2003 bei der Schloßborner Laienbühne mit, zunächst im Kinderstück, später auch beim Herbsttheater für Erwachsene. Dieses Jahr ist er dort als Souffleur tätig. Mit der Nauroder Theatergruppe „Lampenfieber“ steht er im Frühjahr erstmals auf der Bühne. Voriges Jahr probte er parallel seine Rolle in Eppstein als König Drosselbart und für die Aufführung in Schloßborn. „Da muss man schon genau aufpassen und die Rollen differenzieren“, sagt Florian. Theaterspielen passe wunderbar zu seinem Studium fürs Grundschullehramt: „Neulich haben wir in der dritten Klasse spontan die Bremer Stadtmusikanten improvisiert, das war super“, sagt Florian, der neben seinem Studium als Vertretungskraft und in der Schulbetreuung arbeitet. Kristin hat nach einem Freiwilligen

Sozialen Jahr in der Palliativstation in Höchst eine Lehre als Medizinisch-Technische-Labor-Assistentin begonnen.

Das Märchen von der goldenen Gans haben sie mit dem Vorstand ausgesucht. Bühnenbild und Maske sollten dieses Jahr nicht zu aufwändig werden. „Wir haben während der Aufführungen möglicherweise nur eine Maskenbildnerin, weil die zweite gerade ihr erstes Kind erwartet“, sagt Kristin, „wir hoffen zwar, dass sie uns hilft, wollen sie aber nicht zu sehr einbinden.“ Tim Reinhard und Tobias Grau sind wieder als bewährtes Team für die Technik zuständig.

Die Darstellerliste ist mit 15 Rollen ansehnlich. Die jüngste Mitspielerin ist die neunjährige Chiana Schmidt, der älteste ist Knut Vollmuth, der gerade seinen 70. Geburtstag gefeiert hat. Chiana spielt ein Bauernmädchen, Vollmuth den König, der einen Mann für seine traurige Tochter (Lorraine Bilo) sucht. Zum ersten Mal auf der Bühne steht Paula Gewalt, die eine der drei quirligen „Friedensreich-Schwestern“ spielt.

Auch wenn die Rollen im Märchen meistens Stereotypen sind, bekommen sie auf der Bühne einen eigenen Charakter. Dabei sind auch die Schauspieler gefragt. So sollte jeder Schauspieler für seine Figur einen Steckbrief mit den wichtigsten Eigenschaften und persönlichen Merkmalen erstellen und ihnen Hobbys, Lieblingsfarben und wichtige Eigenschaften zuordnen. So mag der König die Jagd, ein anderer liebt Süßes. Die drei Friedensreichschwwestern Luise Berger, Julia Vogel und Paula Gewalt wollen immer gemeinsam durch die Tür gehen.

Viele Ideen entstanden bei den ersten Sprechproben. So gilt der 18-jährige Nikolas Ludwig und wie er seine erste Hauptrolle als naiver Schreinersohn umsetzt als die Neuentdeckung unter den Burgschauspielern: Mit seinen schlacksigen, zappelnden Bewegungen und dem fragenden Tonfall spielt er den unbedarften, freundlichen Dummling schon nach den ersten Proben überzeugend.

Auch beim alten grauen Männlein feilen die Regisseure am Auftritt, mal soll er geduckt schleichen, sich dann überraschend aufrichten. „Durch die verschiedenen Ebenen bekommt das Spiel Bewegung“, sagen die beiden Regisseure. Sie legen Wert darauf, „dass die Schauspieler ihre Rollen mit entwickeln“. Damit bereiten sie sie auf das selbstständige Spiel bei den Burgfestspielen vor. Denn ein Auftritt im Sommer auf der Burg ist das große Ziel für alle Burgschauspieler.

In den weiteren Rollen sind Linda Cratz als Mutter, Philipp Fischer als Pfarrer Weißlich, Andrea Mauer als Küsterin, Sandra Herzog als Bäuerin Grünlich, Kay Palmert-Adorff als Hofmarschall und Clara Jakobi und Kathleen Mae Sommer als Kammerfrauen zu sehen.

Aufgeführt wird „Die goldene Gans“ beim Weihnachtsmarkt, am Samstag, 13., und Sonntag, 14. Dezember, jeweils um 15 Uhr im Bürgersaal in der Rossertstraße. Bpa

Wie maßgeschneidert

HK 11.10.2014 Von Michelle Spillner **Für das Weihnachtsmärchen der engagierten Gruppe führen zudem erstmals zwei Jugendliche Regie. Gegeben wird „Die goldene Gans“.**

An Nikolas Ludwig ist es, in der Rolle des Dummlings die Königstochter zum Lachen zu bringen – und das gelingt dem jungen Mann mit Bravour. 18 Jahre ist er erst alt, privat ein sehr ruhiger, fast schon schüchternere Vertreter, verkehrt er sich auf der Bühne fast ins Gegenteil: zum quirligen, etwas zappeligen, jüngsten Sohn eines Schreiners, der eine goldene Gans geschenkt bekommt, drei Aufgaben lösen und die Menschen zum Lachen bringen soll, damit er die Königstochter (Lorraine Bilo) heiraten darf.

Nikolas Ludwig spielt großartig – es ist zwar seine erste Hauptrolle, aber er ist nicht ganz unbedarft. An der Main-Taunus-Schule hat der 18-Jährige den Kurs Darstellendes Spiel belegt. „Da habe ich gelernt, wie was wirkt – und das hilft mir jetzt“, erklärt der Eppsteiner.

Wie er die Rolle des Dummlings nämlich genau anlegt, das haben ihm die beiden neuen Regisseure Kristin Seemayer (20 Jahre) und Florian Schrimpf (21 Jahre) überlassen – so wie alle Darsteller sich einen eigenen Steckbrief für ihre Figur im Weihnachtsmärchen überlegen durften.

„Dabei ist zum Beispiel herausgekommen, dass die drei Friedensreichschwwestern Luise Bergen, Julia Vogel und Paula Gewalt immer gemeinsam durch die Tür gehen wollen“, schildert Kristin Seemayer die Komik des Trios. Zu den Rollenprofilen kann alles Mögliche zählen – etwa, dass man gerne Wild isst und sich ungern kritisieren lässt, dass man heimlich in jemanden verliebt ist oder zwölf Schwestern hat, dass man nicht gerne läuft oder Süßes liebt. Das sind lauter Eigenschaften einer Rolle, die zwar niemals auf der Bühne zur Sprache kommen, die aber die Figur ausmachen und ihr Hinweise zum Agieren, zu Körperhaltung, innerem Monolog, Stimme und allem Drumherum geben.

Kristin Seemayer und Florian Schrimpf haben diese Arbeitsweise wiederum auch im Darstellenden Spiel an der Main-Taunus-Schule in Hofheim gelernt. Bei den Eppsteiner Burgschauspielern sind sie schon länger dabei, kamen – wie die meisten jungen Nachwuchsakteure – über den jährlichen Theaterworkshop der Schauspieler hinzu. „Es war unser Traum, mal Regie zu führen, und zwar zusammen, damit nicht zu viel Verantwortung auf dem Einzelnen lastet“, berichtet Kristin Seemayer. „Wir fanden das eine tolle Idee. Damit fördern wir ja auch unsere Jugend“, freut sich der Zweite Vorsitzende der Burgschauspieler, Volker Steuernagel. Und die bisherige Regisseurin Gerda Bimmel hatte auch kein Problem damit, etwas abzugeben. Sie unterstützt die beiden Regie-Neulinge.

Dass es gut läuft, zeigt die Probe. Der erste von drei Akten steht. Die Textbücher werden schon nicht mehr mit auf die Bühne genommen. Souffleuse Nicola Sasse hilft dann und wann, wenn es doch noch einmal hakt. Dem vorangegangen sind zunächst die Leseproben, bevor auch das Spiel dazukam. Spätestens bis zum Eppsteiner Weihnachtsmarkt muss alles stehen, dann sind die beiden Aufführungen. Im Bürgersaal wird das kleine, graue Männlein (Michael Christmann) dem Dummling helfen und damit seine Mutter (Linda Kratz) überraschen. Pfarrer Weißlich (Philipp Fischer), Küsterin Gräulich (Andrea Mauer), Bäuerin Grünlich (Sandra Herzog), Hofmarschall (Kay Palmert-Adorff), Kammerfrau Blau (Clara Jakobi) und Kammerfrau Grau (Kathleen Mac Sommer) werden mit der jüngsten Darstellerin und dem ältesten Darsteller gemeinsam auf der Bühne stehen: Chiana Schmidt ist erst neun Jahre alt, und Knut Vollmuth hat gerade seinen 70. Geburtstag gefeiert. Und für die junge Paula Gewalt wird es eine Bühnenpremiere sein.

WI-KURIER 10.10.2014

Das Weihnachtsmärchen der Eppsteiner Burgschauspieler



Von Marion
Diefenbach

EPPSTEIN - „Kuh!“, ruft die neunjährige Chiana in der Mitte des Kreises, den die auch altersmäßig bunt gemischte und bestens gelaunte Truppe bildet. Die mittlere der drei Personen, die das Kommando erhalten haben, faltet die Hände mit den Daumen nach unten, damit die beiden äußeren wie an Eutern daran ziehen können. Die Aufwärmübungen für die Presseprobe des diesjährigen Eppsteiner Weihnachtsmärchens „Die goldene Gans“ im Eppsteiner Bürgersaal sind für die Beteiligten ebenso erheiternd wie für die Zuschauer – und laufen ebenso lockerfröhlich ab wie die anschließend vorgeführte Szene. Es sei erst die vierte Probe des Dreiakters, der Geschichte des „Dummling“ genannten Schreinersohns, dem es gelingt, die schöne Königstochter für sich zu gewinnen. Die 15 Protagonisten beherrschten aber schon weitgehend ihre Texte und seien überraschend motiviert und diszipliniert bei der Sache, erklärt der 21-jährige Florian Schrimpf, der gemeinsam mit der 20-jährigen Kristin Seemayer erstmals Regie führt.

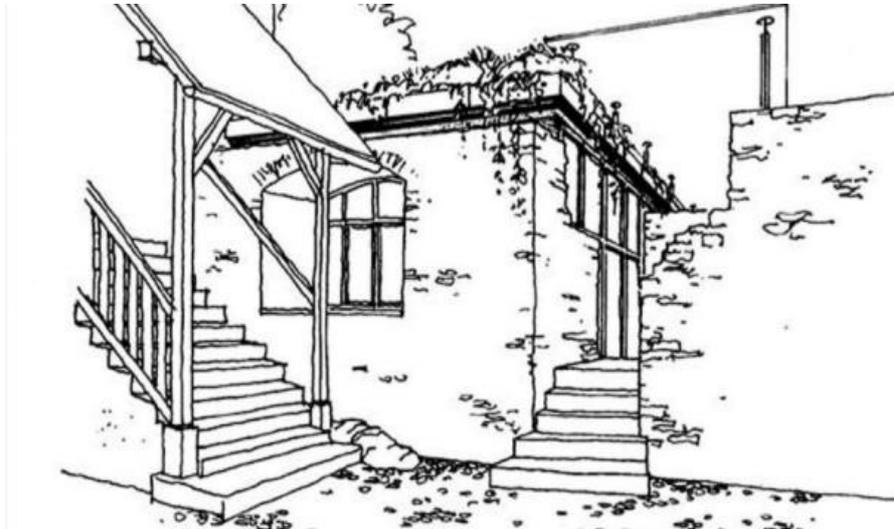
Zwei Regisseure: Die beiden jungen Regisseure hätten von sich aus den Vorschlag gemacht, die Sache in die Hand zu nehmen, sagt Volker Steuernagel, 2. Vorsitzender der Burgschauspieler Eppstein, voller Stolz. Sie hätten Märchen und Darsteller vorausgewählt und ein gut durchdachtes Konzept für Kulissenbau, Probenplan und Inszenierung vorgelegt, sodass der Vorstand nur noch sein „Go“ erteilen musste. Die aus den etwa 50 aktiven Eppsteiner Burgschauspielern ausgewählten 15 sind teils erfahrene Darsteller – wie auch Kristin und Florian – und teils nach dem jährlichen Theaterworkshop neu hinzugekommen, so Steuernagel; die Jugendförderung funktioniert hier ganz offensichtlich. Der 18-jährige Nikolas Ludwig brilliert geradezu in seiner ersten Hauptrolle als Dummling, und Paula Gewalt bestreitet ihre allererste Rolle als eine der drei niedlichen Friedenreichschwwestern mit anrührender Spielfreude, während der erfahrene, gerade 70 gewordene Knut Vollmuth als König Silbrig sichtlich Spaß mit der jungen Truppe hat.

Die Darsteller hätten viele eigene Ideen und Vorschläge eingebracht, erzählt Florian, und es sei ohnehin schöner, das Ganze nicht „von oben herunter“ zu dirigieren. Dieser Teamgeist ist spürbar; auch einige ältere Burgschauspieler kommen vorbei, um bei der Probe zu schnuppern. Alle freuen sich auf die Aufführung vor den

Kindern, denn „Kinder sind ein ganz besonderes Publikum, sie geben so viel zurück“, heißt es einmütig.

Neubau an der Stelle des Juchhe-Baus **Muskelkraft fürs neue Domizil**

HK 05.09.2014 Von Manfred Becht **Die Burgschauspieler sind mit dem Bau ihres neuen Heims auf der Burg beschäftigt**



.So könnte der Neubau auf der Burg einmal aussehen.

Wenn auf der Burg am Samstag gearbeitet wird, dann sind meistens ehrenamtlich Aktive am Werk. So war das in den vergangenen Monaten, als Mauern freigelegt und Schutt abtransportiert wurde. So ist es auch an den nächsten Wochenenden, wenn ein Mauervorsprung beseitigt wird, der aus den sechziger Jahren stammt und somit keinen weiteren historischen Wert hat.

Die Rede ist von einigen Mitgliedern der Burgschauspieler. „Das machen unsere jüngeren Männer“, sagt die Vereinsvorsitzende Juliane Rödl. Denn die schweren Gesteinsbrocken durch das Gelände zu wuchten, verlangt schon einiges an Muskelkraft. Und die wird noch eine ganze Weile eingesetzt werden müssen, denn es gilt in den nächsten Wochen, sowohl das Niveau der Treppe zum Mainzer Keller als auch das der Fläche gleich nebenan um etwa 20 Zentimeter abzusenken. Dabei wird man den historischen Verhältnissen wieder etwas näher kommen.

Das ist freilich nicht der Hauptzweck all dieser Bemühungen. Die Arbeiten dienen vielmehr dazu, einen Raum für die Burgschauspieler zu schaffen. Ob man von einem Wiederaufbau des sogenannten Juchhe-Baues spricht oder, wohl etwas korrekter, vom Neubau eines Raumes an dieser Stelle, ist Geschmackssache und zweitrangig – für die Burgschauspieler ist es wichtig, endlich ein eigenes Domizil auf der Burg zu bekommen.

Beim ersten Spatenstich im vergangenen Jahr sprach Rödl von einem historischen Tag, denn erstmals seit Jahrhunderten werde es auf der Burg wieder einen Neubau geben. Seine Entstehungszeit wird man dem neuen Raum ansehen. Er kann mit dem alten Gemäuer nicht verwechselt werden. Darauf hat die Denkmalschutzbehörde wert gelegt, und Bestandteil der Baugenehmigung ist auch die Auflage, dass das Gebäude im Zweifel ohne Eingriff in die Bausubstanz wieder beseitigt werden könnte.

Das wird von allen Beteiligten als nur theoretische Option angesehen. Sonst würde der Burgverein nicht 200 000 Euro allein in den ersten Bauabschnitt investieren. Das ist der Rohbau, der im nächsten Jahr realisiert werden soll – momentan werden lediglich verschiedene Vorbereitungen getroffen. Auch der Fußboden wird 2014 noch gebaut.

„Wir holen gerade Angebote für den Rohbau ein“, ist Rödl gedanklich schon ein bisschen im nächsten Jahr. Im zweiten Bauabschnitt werden dann die Übergänge zur vorhandenen Bausubstanz hergestellt, außerdem Vorbereitungen getroffen für den Bau der Glasfassade, der verschiedenen Leitungen und des Daches. Diese Teile sollen dann im dritten Bauabschnitt kommen – und 2018 abgeschlossen werden, wenn die Burgschauspieler ihren 50. Geburtstag feiern.

Ob das klappt, hängt vor allem davon ab, ob sich weitere Spender und Sponsoren finden. Die Firma Elektro-Jäger, die Mainova, die Naspas-Stiftung haben sich bislang finanziell engagiert, dazu kommen viele Privatpenden. Rödl hofft natürlich, dass es diesen noch viele gleich tun.

Überhaupt, der Vereinschefin macht das Projekt viel Spaß. Unversehens werde man zum Bauexperten, sagt sie, die ja eher wegen des Theaterspielens zu den Burgschauspielern gekommen war. Aber da die ganze Truppe sehr motiviert ist, hat sie noch längst nicht die Lust verloren. Und wenn das Gebäude fertig ist, wird sie selbst ihre Freude dran haben.

Der Er-f(V)olg(k)s-Radtag

HK 28.07.2014 **Mit einer Grillparty am Landratsamt ging gestern Nachmittag eine gelungene Veranstaltung zu Ende, die im nächsten Jahr eine Neuauflage verdient.**

Los geht's: Bei strahlendem Sonnenschein machten sich gestern mehr als 200 Radler auf die 35-Kilometer-Tour durch den MTK. Fotos: Reuß



Dieser erste Main-Taunus-Volksradtag war ein Erfolgs-Radtag. Darüber waren sich die

etwas mehr als 200 Teilnehmer der Premiere gestern überaus einig. „Gut organisiert“, „alles super“, oder „eine wirklich schöne Strecke und prima ausgeschildert“ lauteten die Urteile, die unterwegs immer wieder zu hören waren.

Bei Sonne satt ging es um viertel vor Zwölf auf die 35 Kilometer langen Strecke. „Das Wetter ist schon fast ein bisschen zu gut“, so Landrat Michael Cyriax angesichts von Temperaturen bis zu 28 Grad im Schatten. Doch für Erfrischungen zwischendurch war ja gesorgt. An drei der vier Kontrollpunkte auf der Route, die über das GRKW-Naturkundehaus in Weilbach, die Flörsheimer Warte, den Main-Radweg und den Schwarzbach zurück zum Startpunkt am Landratsamt führte, konnten die Radler ihre Getränkekutscheine eintauschen.

Des Landrats Idee zu dem Freizeit-Erlebnis direkt vor der Haustür, das der eigenen Gesundheit gut tut, mit dem jeder über die Teilnehmergebühr aber auch Gutes tut, fand viel positive Resonanz, auch bei Helfern und Sponsoren, ohne die so etwas nicht geht. Ganz besonders freuten sich Christina Anthes vom Beirat der Stiftung Leberecht und Kreisblatt-Redaktionsleiter Kajo Schmidt, die beide ebenfalls mit von der Partie waren, dass der Erlös der Veranstaltung, der gestern noch nicht beziffert werden konnte, der Zeitungs-Stiftung und damit behinderten und benachteiligten Kindern in der Region zufließt. „Das macht deutlich, dass wir uns nicht nur in einer Ellbogengesellschaft befinden, sondern sich Menschen hier auch um Schwächere kümmern“, erläuterte Cyriax, warum es ihm wichtig war, das sportliche und gesellige Angebot mit der guten Sache zu verbinden.

Schon am Start war übrigens die Laune bestens. Viele hatten sich in der Gruppe aufgemacht, um bei der Volksradtag-Premiere dabei zu sein. Ob die Belegschaft eines Fitness-Studios oder die Gruppe um den Flörsheimer Norbert Herzog, den Vater von Chef-Organisator, MTK-Mitarbeiter Frank Herzog. Auch die Eppsteiner Burgschauspieler steigen mal nicht auf die Bühnen-Bretter, sondern aufs Rad. „Der Landrat hat gerufen – da sind wir da. Der unterstützt uns 'Burgis' nämlich auch, wo's nur geht“, so Chefin Juliane Rödl.

Ihre lustige Truppe spekulierte auf den Preis für die größte Teilnehmergruppe, hatte sie doch immerhin 23 Leute aktiviert. Und es klappte. Am Ende hatte man knapp vor dem ADFC die Nase vorn. ADFC-Mitglied Gerhard Maul hatte die gute Streckenbeschilderung besorgt, als Voraus-Radfahrer betätigte sich der langjährige ADFC-Vorsitzende Holger Küst. Für seine Nachfolgerin Gabriele Wittendorfer war es gar keine Frage, dass der Verein den MTK-Volksradtag unterstützte: „Wir als Fahrrad-Club müssen doch Flagge zeigen.“